Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

95 (24.4.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242848

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 95. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonnabend, 24. April 1915.

Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Staatssekretärs von Tirpitz

am 24. April 1915.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, begeht am 24. April sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum und damit eine Feier, an der ganz Deutschland innig teilnimmt. Der Krieg, den wir unter andern mit England, der größten Seemacht der Welt, führen, zwingt geradezu, die Aufmerksamkeit auf den Mann zu lenken, der seit dem Jahre 1897 die Marineverwaltung leitet. Staatssekretär von Tirpitz (geadelt 1900) entstammt einer alten Beamtenfamilie. Sein Vater lebte als Appellationsgerichtsrat in Küstrin, wo Alfred Tirpitz am 19. März 1849 geboren wurde. Im Frühjahr 1865 trat er als Kadett in die damalige preußische Marine ein und wurde 1869 zum Unterleutnant zur See, 1872 zum Leutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1899 zum Vizeadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Jan. 1911 um Großadmiral befördert. Nachdem er an Bord mehrerer Kriegsschiffe und bei den verschiedenen Marineteilen an Land tätig gewesen war, besuchte Tirpitz in den Jahren 1874 bis 1876 die Marineakademie. Von 1877 bis 1879 gehörte er der Torpedoversuchs- und Prüfungskommission an. Hier tat er sich durch besondere Leistungen hervor, so daß er zu einem Informationskommando zur Admiralität einberufen und dann, nach seiner Beförderung zum Stabsoffizier, mit der Ausgestaltung des Torpedowesens betraut wurde. Zu diesem Zwecke erhielt er das Kommando des Torpedoversuchsschiffes „Blücher" und leitete von 1884 ab drei Jahre die damals neugebildete Torpedobootsdivision und -flottille in den Sommermonaten, während er im übrigen vom April 1886 ab Inspekteur des Torpedowesens war. Die erste Flottille bestand aus den 12 ältesten Booten der Schichau- und Vulkanwerft.

Tirpitz erwies sich schon damals als vortrefflicher Organisator und hervorragender Führer. Seine Torpedotaktik ist grundlegend und vorbildlich geworden. Nachdem er das Torpedowesen auf eigene Füße gestellt hatte, fand er 1889 bis 1890 Verwendung als Kommandant der Linienschiffe „Preußen" und „Württemberg", dann als Chef des Stabes bei dem Kommando der Ostseestation und erhielt 1892 seine Ernennung zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine. Auf der Tätigkeit in diesen Stellungen beruht der entscheidende Einfluß, den Tirpitz auf die Schaffung der deutschen Flottentaktik ausgeübt hat. Von hier aus wurde er 1896 als Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders betraut und übernahm dann nach seiner Rückkehr in die Heimat am 15. Juni 1897 das Reichsmarineamt.

Was der jetzige Großadmiral von Tirpitz in dieser Stellung für die Marine und für das deutsche Vaterland getan hat, das hat der gegenwärtige Krieg glänzend erwiesen. Wenn Deutschland sich eine achtunggebietende Flotte geschaffen hat, ohne die es den Krieg mit England nicht führen könnte, so gebührt hierfür dem Staatssekretär von Tirpitz neben dem Kaiser der Dank des Volkes. Seiner Gewandtheit und zielbewußten Tatkraft sind in erster Linie seine großen Erfolge im Parlament zu verdanken. Während der Reichstag Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts um einen winzigen Kreuzer tagelang feilschte und schacherte, bewilligte man dem Staatssekretär von Tirpitz für seine großzügig angelegte Gestaltung der deutschen Flotte die gesetzliche Festlegung des Sollbestandes und des Alters der Schiffe. Durch die hieraus sich ergebende Ersatzpflicht veralteter Schiffe wurde dafür gesorgt, daß die Flotte von selbst und dauernd auf der Sollstärke erhalten bleibt. Konteradmiral Tirpitz brachte, als er das Reichsmarineaut übernahm, einen fertigen Flottenplan mit, und es gelang ihm, schon im Winter 1897/98 das erste, das kleine Flottengesetz zur Annahme zu bringen. Dem Auftakt des ersten folgte zwei Jahre später das zweite, große Flottengesetz. Es bedeutete die Verdoppelung des ersten. 1906 und 1908 bewilligte der Reichstag noch zwei Vorlagen, die zur Ergänzung und zur Anpassung des Gesetzes an veränderte Verhältnisse dienten. Im Jahre 1912 wurde bei geringer Vermehrung des Sollbestandes der Schiffe eine Erweiterung der Indiensthaltungen (3 aktive und 2 Reservegeschwader) bewilligt und damit der Boden geschaffen, auf dem unsere Flotte heute steht.

So ist Großadmiral von Tirpitz der eigentliche Organisator unserer Flotte geworden; er verkörpert im gewissen Sinne die Marine, unbeschadet der Verdienste anderer hervorragender Seeoffiziere, die über ihm, neben ihm oder unter ihm gearbeitet haben und es noch heute tun. Es spricht für den weitschauenden Blick seines Schöpfers, daß der Flottenplan des Großadmirals von Tirpitz in diesem Kriege die Feuerprobe bestanden hat. Sein Risikogedanke — Deutschlands Flotte muß so stark sein, daß auch der Mächtigste keinen Angriff ohne Gefährdung seiner eigenen Machtstellung wagen darf — hat die Engländer veranlaßt, ihre Kriegsschiffe in den Häfen zurückzubehalten. Infolgedessen sind unsere Küsten von feindlichen Angriffen verschont geblieben, während wir wiederholt erfolgreiche Vorstöße auf die Gestade Englands unternommen haben, und insbesondere unsere Unterseeboote zu einem Schrecken der feindlichen Handelsschiffe geworden sind.

Möge der hochverdiente Jubilar noch lange an den Erfolgen seines Lebenswerkes in voller Gesundheit und Frische erfreuen!

Die neue Dardanellenaktion.

„Du sollst mich hören stärker beschwören!" So ruft der **Dreiverband** mit Fausts Worten der **Türkei** zu, nachdem er freilich nach dem letzten, unter so schweren Verlusten für die Angreifer abgeschlagenen Angriff auf die **Dardanellen** aus derselben Quelle zitieren mußte: „Ich hab' ihm noch nie gehorcht." Nach einer griechischen Meldung sind **63 Transportdampfer** mit Truppen des Dreiverbandes aus Alexandrien nach der kleinasiatischen Küste und den Dardanellen abgegangen, woraus man wohl schließen kann, daß eine **neue Aktion gegen die Dardanellen** bevorsteht, und daß, nachdem man die Erzwingung der Einfahrt selbst durch die Einsetzung erheblicher Flottenkräfte als unmöglich erkannt hat, der Dreiverband diesmal nach dem Motto arbeiten will: „Verwandte Seelen finden sich zu Wasser **und zu Land**".

Soll doch, wie versichert wird, der neue Vorstoß gegen die Dardanellen nicht nur gleichzeitig zu Wasser und zu Lande erfolgen, sondern auch die **Russen** wollen, nachdem der gleichzeitige Vorstoß gegen den Bosporus sich als ein Versuch mit untauglichen Mitteln erwiesen hat, sich diesmal angeblich mit einer größeren Truppenmacht an den Landoperationen gegen die Dardanellen beteiligen. Man wird den guten Willen der moskowitischen Staatsmänner jedenfalls nicht in Zweifel ziehen dürfen, denn man ist im Zarenreiche sehr mißtrauisch gegen die britische Opferwilligkeit, den Russen den Weg nach Konstantinopel frei zu machen. Man traut den guten Freunden nicht und befürchtet, daß die Engländer, wenn sie wirklich durch die Dardanellen und zum Goldenen Horn kämen, vergessen könnten, Konstantinopel wieder zu verlassen, nachdem ihnen eine derartige Vergeßlichkeit schon wiederholt — man denke nur an Aegypten — zugestoßen ist. Die Russen wollen also auf alle Fälle dabei sein, und da sie mit ihren Flottenresten nichts ausrichten können, wollen sie zu Lande etwas machen.

Haben aber diese **Landoperationen** bessere Aussichten als die zur See, und haben sie auch nur im Verein mit diesen irgend welche Aussichten auf Erfolg? Wie die Verbündeten bei ihren bisherigen Vorstößen gegen die Meerenge von durchaus falschen Voraussetzungen über die Stärke der türkischen Abwehrmittel in den Dardanellen ausgegangen zu sein scheinen, so daß der schwere Mißerfolg niemanden Wunder nehmen konnte, so scheint man sich innerhalb des Dreiverbandes auch über die zwecks Abwehr eines Landangriffes zur Verfügung stehenden türkischen Streitkräfte in kaum begreiflichen Selbsttäuschungen zu ergehen, wenigstens in solchen, die nur zu begreifen sind, wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß es sich auch bei dem neuen Vorstoß gegen die Dardanellen mehr um einen **politischen Bluff** handelt.

Wollen die Engländer etwa mit 63 Transportschiffen eine hinreichende **Landungsarmee** an die Dardanellen heranschaffen? Nach den englischen Bestimmungen ist für eine kurze Seefahrt von 24 Stunden ein Raumbedarf von 2650 Registertons für ein Bataillon, von 1700 für eine Eskadron, von 1850 für eine fahrende Batterie und von 2300 für eine reitende Batterie vorgeschrieben. Nun ist über die Größe der 63 Transportschiffe nichts bekannt, aber sie dürften kaum für mehr als ein Armeekorps reichen. Freilich weiß man nicht, wie viel weitere Transportschiffe diesen noch folgen sollen, und es heißt, daß auch das Zarenreich im Chersonschen Gebiet eine Landarmee aufgebracht habe, um sie von Norden her gegen Konstantinopel marschieren zu lassen.

Es liegt aber auf der Hand, daß alle diese Vorbereitungen nur unzureichend sein können, denn man wird sich im Dreiverband kaum einreden können, daß man mit weniger als einer halben Million überhaupt an ernstliche Operationen zu Lande gegen die Türkei denken kann, die ihre Rüstungen unterdessen vollendet hat und deren starke erste Armee unter dem Befehl des Feldmarschalls v. d. Goltz bei Konstantinopel steht, während der fünften unter dem General Liman von Sanders der Schutz der Dardanellen obliegt. Es kommt hinzu, daß die den Dardanellen vorgelagerten Inseln keine Flottenbasis darstellen, die für die Landung einer größeren Armee geeignet wäre. Wenn verlautet, daß der Landungsversuch in der **Bucht von Seros** nördlich der Dardanellen unternommen werden soll, so ist dem entgegenzuhalten, daß diese viel zu unmittelbar in der Nähe der türkischen Befestigungen sich befindet. Mehr Wahrscheinlichkeit hätte es schon, daß ein Landungsversuch an entfernteren Punkten, etwa bei **Smyrna**, geplant wird, um eine Basis für den Vormarsch in nördlicher Richtung zu schaffen; aber auch dort ist man auf den Empfang der ungebetenen Gäste gut vorbereitet.

Alle diese Erwägungen sprechen dafür, daß man im Dreiverband gar nicht ernsthaft an ein Gelingen der Aktion glaubt, sondern, daß es sich mehr um einen **Bluff** handelt zwecks Ausübung eines erneuten Drucks auf die **Balkanstaaten**, vor allem auf **Griechenland**, dem man klar machen will, daß, wer sich an der Beute beteiligen will, den Raubzug mitmachen müsse. Aber die Balkanier haben erkannt, daß sie selbst die Rute binden sollen, die sie einst züchtigen würde, daß das Vordringen des Zarenreiches oder Englands zum Goldenen Horn das Ende ihrer Selbständigkeit bedeuten müßte. Und so haben denn Bulgarien und Rumänien längst und Griechenland soeben erst deutlich abgewinkt. Der Bluff verfehlt seine Wirkung, wenn er zu oft angewendet wird, und er wird auch diesmal ebenso wirkungslos verpuffen wie die so pomphaft angekündigte und angepriesene neue Aktion gegen die Dardanellen.

Die angeblichen Truppentransporte.

Nichts als Bluff?

Mailand, 22. April. „Italia" meldet zu den neuen Truppentransporten aus Aegypten nach den Dardanellen: Es haben an den von Reuter bezeichneten Tagen **nur wenige Dampfer Alexandrien verlassen**, das nach der Truppenmeuterei in Kairo in verschärften Kriegszustand erklärt worden ist. **Mutmaßlich sind die 63 Trupepntransporte wieder nur ein Bluff für die Balkanmächte.** Der Transport ist auch deshalb in dieser Form unwahrscheinlich, weil die **revolutionären Zustände in Aegypten und die wachsende Türkengefahr** eine solche Truppenentfernung **aus** Aegypten als unmöglich erscheinen läßt.

Athen, 22. April. **Der Wert der auf Lemnos versammelten**, zur Landung bei den Dardanellen bestimmten **Truppen wird** nach Mitteilungen von der Insel kommender Reisenden **nicht sehr hoch einzuschätzen sein.** Die Elite des Korps, das überhaupt nur zum Teil am Lande untergebracht werden konnte, während der Rest auf den Schiffen verblieb, bilden die Australier, zwei Regimenter Senegalschützen und ein französisches Strafregiment (!) aus Algier und Marokko, die sogenannten Zephyrs. Die französischen Territorialtruppen aus Corsica und Südfrankreich sollen teilweise ohne Uniform und Waffen sein (!). Verschiedene Formationen sind erst in Bildung begriffen und werden erst einexerziert. (!) **Der Gesundheitszustand** besonders der schwarzen Truppen ist wegen der schlechten Verpflegung und Wasserversorgung **sehr ungünstig. Erkrankungen und Todesfälle sind infolgedessen sehr zahlreich.** Von seiten der englischen Militärbehörden wurden große Anstrengungen gemacht, diese Ursachen zu verheimlichen, und es ist (wie bereits gemeldet. d. Red.) den Bewohnern der Inseln streng **verboten, sich den Lagerplätzen der Truppen zu nähern.**

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Herausforderung des Islams.

Mutwillige Zerstörung der Grabstätte Suleiman Paschas.

Konstantinopel, 22. April. Die Agence Milli meldet: Das englische Schlachtschiff „Agamemnon" bombardierte und zerstörte geflissentlich die in Bulair auf Gallipoli befindliche Grabstätte Suleiman Paschas, des ersten türkischen Fürsten, der die Dardanellen überschritten hat. Die Grabstätte, die Gegenstand nationaler Verehrung ist, war nicht zu militärischen Zwecken benutzt worden und im angrenzenden Orte befanden sich keine Soldaten. Die Engländer haben durch dieses Vorgehen die Haager Konvention und die von den Türken und England unterzeichnete Konvention verletzt, wonach Tempel und andere Heiligtümer während eines Krieges geachtet werden sollen. **Wir protestieren gegen den englischen Anschlag auf das Grab Suleiman Paschas** und unterbreiten diese Handlungsweise dem Urteil der zivilisierten Welt.

Vom Unterseebootkrieg.

Acht englische Fischdampfer verloren.

London, 22. April. Die seit dem 6. April im Kanal als überfällig gemeldeten acht englischen Fischdampfer aus Grimsby sind am 18. April **amtlich für verloren erklärt.**

Die Einstellung des holländisch-englischen Schiffsverkehrs.

Vollständige Sperrung.

Amsterdam, 22. April. Hier ist heute nachstehende amtliche britische Mitteilung veröffentlicht worden:

Unsere Schiffahrt zwischen Holland und dem Vereinigten Königreich wird vorläufig eingestellt. Nach Verlauf des heutigen Tages werden keine Schiffe das Vereinigte Königreich in der Richtung nach Holland verlassen. Es wird auch keinem Schiffe gestattet, die Häfen des Vereinigten Königreichs anzulaufen. Hoffentlich kann bald wieder ein beschränkter Waren- und Passagierverkehr aufgenommen werden. Für den Transport der Post werden besondere Vorkehrungen getroffen.

Auch der Postverkehr eingestellt.

Haag, 22. April. Der Generaldirektor des Holländischen Post- und Telegraphenwesens gibt bekannt, daß **der Postverkehr mit England bis auf weiteres eingestellt wurde.**

Auch der Schiffsverkehr mit Belgien gesperrt.

Haag, 22. April. Nachdem England gestern erneut die Einstellung des Passagierverkehrs mit Holland verfügt hat, gibt heute der englische Generalkonsul in Rotterdam auch **die Einstellung allen Schiffahrtsverkehrs zwischen England und Belgien bekannt.**

Ein kecker U.-Bootsstreich.

Berlin, 22. April. Ein in diesen Tagen von einer Unternehmung zurückgekehrtes deutsches Unterseeboot hat **den englischen Fischdampfer „Glenlarse" an der schottischen Küste in der Nähe von Aberdeen (!!) aufgebracht und ist mit ihm in einen deutschen Nordseehafen eingelaufen.** Es ist ihm also gelungen, an einer entlegenen feindlichen Küste einen aufgebrachten Fischdampfer **in langsamer Fahrt unbehelligt über die ganze Nordsee hinweg in einen deutschen Hafen einzubringen.** Diese Tatsache kennzeichnet in schlagender Weise die **Unhaltbarkeit der englischen Behauptung**, daß die britische Flotte die Nordsee beherrsche.

Englischer Flaggenbetrug.

Trotz falscher Flagge erkannt.

Berlin, 22. April. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß der am 2. April von einem deutschen Unterseeboot bei Kap Landsend versenkte englische Dampfer „Lockwood" der Reederei W. France Fenwick & Co., London, beim Sichten des Unterseeboots die norwegische Flagge gesetzt hatte und diese erst nach dem Torpedoschuß mit der englischen vertauschte. Trotz dieser durch Mißbrauch einer neutralen Flagge versuchten Täuschung wurde der Dampfer infolge seines verdächtigen Verhaltens als feindliches Handelsschiff erkannt.

Ein Protest gegen den Flaggenschwindel.

Madrid, 22. April. Der Kapitän des in Santander eingetroffenen spanischen Dampfers „Ason" reichte bei der dortigen Marinekommandantur **Beschwerde darüber ein, daß in den nördlichen Meeren zahlreiche englische und französische Schiffe unter spanischer Flagge und mit spanischen Schiffsnamen fahren.**

Die Lehren des „Falaba"-Falles.

Opfer britischer Ränke.

Washington, 21. April. George Sylvester Viereck schreibt im neu gegründeten „Fatherland" gegen das **heuchlerische Greuelgeschrei** der Engländer anläßlich der Torpedierung der „Falaba":

Der Kapitän der „Falaba" ist allein verantwortlich für den Tod von 111 Passagieren, darunter auch eines amerikanischen Bürgers. Es ist nicht mehr als gerecht, daß der Kapitän seine Schuld mit seinem Leben bezahlt hat. Als der Kapitän des U.-Bootes ihm Zeichen gab, anzuhalten, **widersetzte er sich dem Befehl.** Nach dem Kriegsrecht wäre der deutsche Kapitän berechtigt gewesen, das Schiff sofort ohne weitere Warnung zu torpedieren. Das U.-Boot war gezwungen, auf den Dampfer Jagd zu machen. **Nichtsdestoweniger gewährte der tapfere Kommandant eine Frist zur Rettung.** Diese wäre verlängert worden, wenn der Kapitän der „Falaba" nicht trotz wiederholter Warnungen **unausgesetzt den drahtlosen Apparat hätte spielen lassen, um feindliche Fahrzeuge herbeizurufen**, die das Unterseeboot vernichten sollten. Wahrscheinlich war die Handlungsweise des Kapitäns beeinflußt durch **die heimtückische Taktik der britischen Admiralität**, die im Widerspruch zum internationalen Recht **die Umwandlung der Handelsschiffe in Kriegsfahrzeuge** veranlaßt, sie mit Kanonen versehen und **den Rat gegeben hat, die U.-Boote zu rammen. 111 Menschen haben diese guten Ratschläge mit ihrem Leben bezahlen** müssen. Möge die „Olympic" daraus eine Lehre ziehen. Inzwischen raten wir allen Amerikanern: **geht nicht auf britische Schiffe!**

Diesen Rat dürften die Amerikaner zum größten Schmerze der britischen Reeder in ausgiebigstem Maße befolgen. D. Red.

Aufbringung holländischer Fischdampfer.

Amsterdam, 22. April. In Ymuiden ist die Meldung eingetroffen, daß ein Fischdampfer der Allgemeinen Fischereigesellschaft **nach Cuxhaven gebracht und nach Verkauf seines Fanges freigelassen** worden ist.

Amsterdam, 22. April. Einer Reederei in Ymuiden ist gestern von der deutschen Regierung mitgeteilt worden, daß ihr Dampfkutter „Ocean III" **in der Nordsee angehalten und nach der Elbe aufgebracht** worden sei.

Das Auftauchen englischer U.-Boote in der Nordsee erklärt diese Vorsichtsmaßregeln zur Genüge, die vor allem den Zweck haben, daß die Schiffe Nachrichten an feindliche Fahrzeuge übermitteln. D. Red.

Englische Vergewaltigung neutraler Schiffe.

Stockholm, 22. April. Die Reederei Johnson erhielt ein Telegramm, wonach die Engländer (wie bereits gemeldet) ihren **Dampfer „Oskar Frederik"** nach Kirkwall gebracht und von der Ladung 1400 Tonnen Kaffee beschlagnahmt haben. Wie der schwedische Gesandte in London mitteilte, geben die Engländer als Grund für die Beschlagnahme an, **an der Firma, die den Kaffee in Brasilien verladen habe, seien Deutsche mit Kapital beteiligt. (!!!)**

Stockholm, 22. April. In Goteburg landete der **Dampfer „Baltic"** der schwedischen Afrika-Mexiko-Linie, nachdem er längere Zeit in England aufgehalten worden war. Von der 4500 Tonnen betragenden Ladung haben **die Engländer nicht weniger als 2500 Tonnen Oel, Schweinefleisch und Fett von Bord geschafft**, obwohl diese Waren lediglich für schwedischen Gebrauch bestimmt waren.

Die „Macedonia" in Havana?

Rotterdam, 22. April. **Der deutsche Dampfer „Macedonia" ist wohlbehalten von Las Palmas in Havana angekommen.**

Vor einiger Zeit hieß es — allerdings wurde die Meldung dann auch dementiert —, daß es dem deutschen Schiff gelungen sei, den Hafen von Las Palmas unbemerkt zu verlassen. Die Jagd englischer Kriegsschiffe auf die „Macedonia" scheint also erfolglos gewesen zu sein.

Der Krieg in der Luft.

Sinnlose Aeußerungen der Kriegswut.

Basel, 22. April. Die „Basler Nachr." besprechen in einem Leitartikel **bedauernd die französischen Fliegerangriffe** auf Lörrach.. Trotz aller Neutralität tun uns Baslern die Angriffe auf das Markgrafenland, besonders die Nachbarstadt Lörrach, weh. Mit doppelter Gewalt drängt sich uns angesichts der eindrucksvollen Nähe die Frage auf: Haben solche Bombardements **überhaupt einen namhaften militärischen Zweck, oder sind sie nur sinnlose Aeußerungen der Kriegswut?**

Deutsche Flieger über Warschau.

Petersburg, 22. April. Nach Meldungen aus Warschau sind in den letzten Tagen **mehrmals deutsche Flieger über dem Weichbild der Stadt erschienen.** Die meisten dieser Flugzeuge dienten offenbar nur Aufklärungszwecken, denn sie verschwanden nach kurzem Flug über der Stadt, ohne ein Bombardement vorgenommen zu haben. Nur eine zuletzt erschienene Taube **schleuderte mehrere Bomben**, die in einem Vorort von Warschau explodierten. Vor einigen Tagen wurde auch das mehrere Kilometer vor der Stadt liegende Gut des Grafen Sobansky von einem deutschen Flieger mit Bomben belegt, die mehrere Gebäude zerstörten und eine Anzahl Personen töteten.

Bomben auf Cetinje.

Petersburg, 22. April. Der „Nowoje Wremja" zufolge hat wieder **ein österreichisch-ungarisches Flugzeug im Zentrum von Cetinje sieben Bomben geworfen.** Zwei fielen 30 Schritte vom Palast des Königs entfernt nieder. Einige Häuser wurden zerstört, auch einige Verluste an Menschenleben sind zu verzeichnen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Russische Listen deutscher Kriegsgefangenen.

Kopenhagen, 22. April. Wie die Kopenhagener Abteilung des Roten Kreuzes mitteilt, **gehen die russischen Listen über deutsche Kriegsgefangene jetzt regelmäßig** ein. Die Sendungen an Kriegsgefangene in Rußland werden vom Roten Kreuz durch eine Kopenhagener Privatbank und die Sibirische Handelsbank in Petersburg weiter befördert.

Oesterreich.

Der erweiterte Landsturm.

Wien, 22. April. **Von den neuen Landsturmkategorien** sollen die gedienten bis zum September, die nicht gedienten noch später einberufen werden.

Frankreich.

Eine neue Unterschlagungsaffäre.

Paris, 22. April. **In der französischen Indentantur** ist ein neuer skandalöser Diebstahl aufgedeckt worden. Die Kommandantur von Ville France wurde darauf aufmerksam gemacht, daß dort Lebensmittel trotz der Teuerung zu sehr billigen Preisen angeboten würden. Die Untersuchung ergab, daß ein Korporal Bravais mit einigen Helfern **aus den Militär-Lagerhäusern große Mengen Lebensmittel an Hotels verkauft hatte**, die damit einen schwungvollen Handel trieben. In einem Hotel wurden allein für 3000 Franken Lebensmittel gefunden und beschlagnahmt. Eine Anzahl von Hotelbesitzern und Soldaten wurde verhaftet.

Großbritannien.

Eine neue Finanzministerkonferenz.

Petersburg, 22. April. Der russische Finanzminister Bark ist mit dem Direktor des Finanzministeriums und dem Direktor der russischen Zollabteilung über Schweden zu einer **neuen Zusammenkunft der Finanzminister der Dreiverbandsmächte** abgereist.

Ein neues Kabel Schottland — Rußland.

Kristiania, 20. April. Englische Zeitungen bestätigen die seinerzeit gemeldete Legung eines direkten Kabels zwischen Schottland und Rußland. Das Kabel **läuft quer durch die Nordsee, dann längs der norwegischen Küste am Nordkap vorbei und weiter nach Alexandrowsk im Weißen Meer.** Es dient vorläufig nur für Staatsdepeschen, soll später aber den ganzen Telegrammverkehr vermitteln.

Italien.

Italienische Rüstungen.

Zürich, 22. April. Nach einer Privatmeldung des „Zürcher Tagesanzeigers" aus Chiari vom 19. April ist **die Jahresklasse 1891 einberufen.**

Rom, 22. April. Das Militärblatt enthält die **Pensionierung von neun Generalen und die Ernennung von 21 neuen Generalen** der italienischen Armee.

Vereinigte Staaten.

Ein Protest gegen die „Geschäftsneutralität".

Newyork, 22. April. Der von der American Association of Foreign Language Newpapers in allen Newyorker Blättern **in Form einer ganzseitigen Anzeige veröffentlichte Appell an das amerikanische Volk, aus humanitären Gründen ein Verbot der weiteren Ausfuhr von Waffen und Munition zu erwirken, war von 431 Zeitungsherausgebern unterzeichnet.**

Rückgang des amerikanischen Exports.

London, 22. April. „Daily Telegraph" meldet aus Newyork vom 20. April: **Der amerikanische Export ist in den letzten acht Monaten gegen das Vorjahr um 221 422 000 Dollars gesunken.**

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

4000 Mann englische Verluste bei Ypern.

Haag, 22. April. Nach Londoner Privatmeldungen verlautet, daß **bei den letzten Gefechten an der Eisenbahn Ypern-Comines** und um die Höhen westlich davon **den Engländern erlittenen Verluste 4000 Tote und Verwundete** betragen.

Massenverbrauch an Munition.

Haag, 22. April. Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß **während der zweiwöchigen Kämpfe bei Neuve Chepelle ebenso viel Munition verschossen wurde, wie in den 2¾ Jahren des Burenkrieges.** Ungeachtet des ungeheuren Bedarfs besitze England noch genügende Munitionsvorräte. Heute verfertigten 2500 bis 3000 Fabriken Munition für England. Die Märzproduktion war neunzehnmal stärker als die vom September.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Krieg im Osten.

Neue Kämpfe bei Czernowitz.

Wien, 22. April. Nach Privatmeldungen der Blätter aus Czernowitz wird seit zwei Tagen nordöstlich von **Czernowitz ununterbrochen gekämpft. Ein feindlicher Flieger**, der Bomben über Czernowitz abwarf, wurde **von einer deutschen Taube** nach längerem Kampfe in der Luft **heruntergeschossen.** Der russische Offizier war tot, das Fahrzeug vernichtet.

Bukarest, 22. April. Ganz Rumänien verfolgt mit größter Spannung die Weiterentwicklung der Kämpfe östlich von Czernowitz. Es hat ganz den Anschein, als ob die Gefechte, die mit dem Einsetzen nur geringer Streitkräfte begannen, **durch das planmäßige Eingreifen der österreichischen Reserven den Charakter einer großen Schlacht** von weit mehr als nur lokaler Bedeutung erhalten hat. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die österreichischen Truppen in Durchführung einer heftigen und ununterbrochenen Offensive **die russische Front an mehreren Stellen durchbrochen und sind bereits tief in russisches Gebiet in Bessarabien eingedrungen.** Große Teile des äußersten linken Flügels der Russen sind **gegen die rumänische Grenze hin abgedrängt.** Täglich erscheinen Hunderte von Russen bei den rumänischen Grenzposten, um sich dort entwaffnen zu lassen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 22. April. Amtlich wird verlautbart: 22. April 1915:

In Russisch-Polen und West-Galizien vereinzelte Geschützkämpfe.

An der Karpathenfront wurde ein erneuter Ansturm gegen unsere Stellungen an und beiderseits des Uzsoker Passes blutig abgewiesen. Bei den heftigen Angriffen, die teils im wirkungsvollsten Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, teils durch Gegenangriffe der Infanterie zurückgeschlagen wurden, erlitt der Gegner abermals sehr schwere Verluste. Vor den Stellungen einer vom Feinde wiederholt angegriffenen Kuppe liegen allein über 400 russische Leichen. Das Infanterieregiment Nr. 12, Brassoer und Maros Bassarheliner Honved-Infanterieregimenter Nr. 24 und 22 sowie die gesamte an den Kämpfen beteiligt gewesene Artillerie haben sich besonders ausgezeichnet. 1200 Russen wurden gefangen.

In den sonstigen Abschnitten der Karpathenfront, dann in Südost-Galizien und in der Bukowina nur stellenweise Geschützkampf-Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Krieg gegen Aegypten.

Die erste Mine im Suezkanal.

Kairo, 22. April. Die Türken haben zum erstenmal **in den Suezkanal eine Mine geworfen.** Sie ist **zwischen** 24 und 34 Kilometer südlich von Port Said **zwischen** den Stationen Tineh und Kantara entdeckt **worden.** Die Engländer wundern sich, daß trotz der Bewachung das Legen der Mine möglich war.

Aus dem Großherzogtum.

* **Rodenkirchen**, 23. April. **Der Vorstand des nördlichen Pferdezüchterverbandes** beantragte beim Großherzoglichen Staatsministerium, die durch den Ausfall der Leistungsprüfungen in diesem Jahre frei gewordenen 1000 *M* für die diesjährigen Füllenprämien mit verwenden zu dürfen. Nachdem die Genehmigung seitens des Ministeriums erfolgt ist, stehen **für Füllenprämien im nördlichen Zuchtgebiet nunmehr in diesem Jahre 15 000 *M* zur Verfügung.** Die in Aussicht stehenden Prämien werden hoffentlich recht viele Züchter veranlassen, ihre Stutenter und Stutsaugfüllen nicht vorzeitig ins Ausland zu verkaufen.

* **Lohne**, 22. April. **Schadenfeuer.** Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Auf dem Boden der bekannten Clodiusschen Zigarrenfabrik war in den Arbeitsräumen ein Feuer ausgekommen, das glücklicherweise bei der starken Rauchentwicklung von den Nachbarn sofort bemerkt wurde und dessen Löschung von diesen sofort energisch in Angriff genommen werden konnte. Der durch das Feuer angerichtete Sachschaden ist nur gering.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven**, 22. April. **Behördliche Genehmigung.** Der Kultusminister hat die mit der Königin-Luisen-Schule verbundene **Studienanstalt** mit Oberrealschuleinrichtung **als Vollanstalt anerkannt.**

* **Lütesburg**, 22. April. **Großfeuer.** Heute nacht gegen 1 Uhr entstand in dem dem Fürsten zu Inn- und Knyphausen gehörenden, von dem Landwirt Eimo Schipper bewirtschafteten Platzgebäude Feuer, das rasch um sich griff und die Stallungen mit den darin befindlichen Futtervorräten vollständig vernichtete. Das Wohngebäude konnte gerettet werden. Leider fielen dem Feuer 43 Kühe, 7 Pferde und 17 Schweine zum Opfer. Der beträchtliche Schaden ist glücklicherweise zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Hoya**, 22. April. **Wildernde Hunde.** Aus einer Herde von 48 Schafen, die einem Gutspächter in Altenbücken gehören und in der Altenbückener Marsch an der Weser weideten, wurden gestern **zwölf Stück von Hunden völlig zerrissen** und eine größere Anzahl schwer verletzt.

Unpolitische Nachrichten.

Selbst gerichtet. Rendsburg, 21. April. Der Mörder Wilhelm Altenburg, der die Gemeindeschwester Christensen in Süderstapel ermordete, hat sich gestern mittag in einer Zelle im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt.

Von einem Dieb erschossen. Köln, 22. April. Der Schutzmann Wiedemeier ist von dem Arbeiter Simanski, den er wegen Diebstahls verhaften wollte, erschossen worden. Wiedemeier erhielt einen Revolverschuß durch die Schläfe, der ihn auf der Stelle tötete. Der Erschossene ist verheiratet und hat mehrere Kinder. Der Täter wurde von einem zweiten Schutzmann eingeholt und verhaftet.

Entgleister Personenzug. Jena, 22. April. Bei der Einfahrt des Personenzugs 413 in den Bahnhof Ober-Weimar entgleisten heute in der Einfahrtsweiche drei Personenwagen, wovon einer umstürzte. Verletzt sind drei Personen schwerer und etwa 15 leichter. Der Verkehr wird eingleisig aufrecht erhalten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Berliner Straßenbahnunglück. Berlin, 22. April. Von den fünf Personen, die bei der Straßenbahnkatastrophe ums Leben gekommen sind, konnten bisher festgestellt werden: der Kellner Karl Tschaplowitz, der Architekt Josef Lepper und Frau Polizeileutnant Fengler, deren Mann im Felde steht. Nach Darstellung der Personen erhielt der Wagen unmittelbar nach Anziehen der Bremse einen heftigen Ruck und fuhr mit voller Gewalt aus den Gleisen über den Fahrdamm und Bürgersteig hinweg und stürzte dann in die Spree. (Darnach scheint ein Bruch der Bremskette vorzuliegen. D. Red.)

Neueste Nachrichten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Freitag, 23. April.
(Wird durch Aushang bekanntgegeben.)

Es bleibt bei den Waffenlieferungen.

Washington, 23. April. (Drahtber.) Staatssekretär **Bryan** teilte dem Botschafter **Grafen Bernstorff** mit, daß ein **Ausfuhrverbot für Waffen eine direkte Verletzung der Neutralität wäre.** Es sei für die Vereinigten Staaten **unmöglich**, einen solchen Schritt in Betracht zu ziehen. — Die Note des Staatssekretärs Bryan ist eine Antwort auf das **Memorandum** des Grafen Bernstorff, in dem die Vereinigten Staaten **des Bruches der Neutralität geziehen** werden. **Bryan bedauert die Sprache des Memorandums,** die als Anzweiflung des guten Glaubens der Vereinigten Staaten ausgelegt werden könnte, indem es sagt, es liege in der Macht der Vereinigten Staaten, den Waffenhandel zu verbieten; die Unterlassung des Verbots sei eine Ungerechtigkeit gegen Deutschland. Die Regierung der Vereinigten Staaten meint, daß jede Aenderung der Neutralitätsgesetze die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu einzelnen Kriegführenden **ungleich beeinflussen würde** und eine **ungerechtfertigte Abweichung von dem Prinzip der strikten Neutralität wäre.** Ein Verbot des Waffenhandels wäre eine solche Abänderung.

Eine Marinekonferenz betr. der Dardanellen.

Paris, 23. April. (Drahtber.) **Der Marineminister Augagneur**, der nach Paris zurückgekehrt ist, erklärte einem Vertreter der „Agence Havas", daß seine **Zusammenkunft mit Minister Churchill** den Zweck hatte, **die Lage der verbündeten Flotten vor den Dardanellen auf das Genaueste zu besprechen.** Die Lage sei durchweg günstig. Die französische Marine sei mehr denn je davon überzeugt, daß **die Bezwingung der Meerenge ohne lange Vorbereitung** in dem Bereich der Möglichkeit liege. Binnen kurzem werde das von der öffentlichen Meinung **erwünschte Ziel erreicht sein.**

Phrasendrescherei!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 25. April:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.
Kinderlehre.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Amtswoche: Pastor Beushausen.

Horumersiel. Gottesdienst nachmittags 3 Uhr in der Schule.

Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr. (Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.)

Amtliche Anzeigen.

Großherzogl. Amt Jever.
Jever, den 21. April 1915.

Impfung.

Zur öffentlichen unentgeltlichen Impfung werden folgende Termine angesetzt:

für Cleverns Montag den 3. Mai nachm. 4 Uhr in Martens Wirtshause daselbst,
für Sandel Montag den 3. Mai nachm 5 Uhr in Albers Wirtshause in Möns,
für Wiefels Mittwoch den 5. Mai nachm. 4 Uhr in Seetzens Wirtshause daselbst,
für Middoge Mittwoch den 5. Mai nachm. 4½ Uhr in Haschenburgers Wirtshause daselbst,
für Altgarmssiel Mittwoch den 5. Mai nachm. 5 Uhr in Götz Wirtshause daselbst,
für Neugarmssiel Mittwoch den 5. Mai nachm. 6 Uhr in Albers Wirtshause daselbst,
für Westrum Freitag den 7. Mai nachm. 4 Uhr in Dohrendorfs Wirtshause in Neuenkrug,
für Oldorf Freitag den 7. Mai nachm. 4½ Uhr in Edens Wirtshause daselbst,
für Tettens Freitag den 7. Mai nachm. 5 Uhr in Suthaus Wirtshause daselbst,
für Hohenkirchen Dienstag den 18. Mai nachm. 4 Uhr in Müllers Wirtshause daselbst,
für Wiarden Dienstag den 18. Mai nachm. 5 Uhr in Peters Wirtshause daselbst,
für Mederns Mittwoch den 19. Mai nachm. 5 Uhr in Thadens Wirtshause daselbst,
für Minsen Mittwoch den 19. Mai nachm. 6 Uhr in Dieckens Wirtshause daselbst,
für Wüppels und St. Joost Freitag den 21. Mai nachm. 5 Uhr in Donners Wirtshause in Altebrücke,
für Horumersiel Freitag den 21. Mai nachm. 6 Uhr in Aissens Wirtshause daselbst,
für Waddewarden Montag den 31. Mai nachm. 4 Uhr in Hinrichs Wirtshause daselbst,
für Palens und Hooksiel Montag den 31. Mai nachm. 5 Uhr in Reiners Wirtshause daselbst.

Nachschau überall eine Woche später zu derselben Zeit.

Zur Erstimpfung sind alle im Jahre 1914 und früher geborenen Kinder vorzustellen, soweit sie noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind dafür verantwortlich, daß die Kinder dem Impfarzte mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern vorgestellt werden. Unterlassungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. bestraft; es steht den Eltern usw. auch frei, die Kinder auf ihre Kosten von einem Privatarzte impfen zu lassen. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zur allgemeinen Impfung nicht gebracht werden.

Für die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks werden die Termine noch bekannt gegeben werden.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 April 22.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Schlachtermeisters Franz Janßen, Wüppeler-Allendeich, ist erloschen.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 April 22.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Karl Irps, Hooksiel, ist erloschen.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever
Jever, 1915 April 22.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts J. F. Schmidt in Wangerooge ist erloschen.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Stadtmagistrat.
Jever, 23. April 1915.

Zum 1. Mai d. J. suchen wir einen zuverlässigen

Fahrknecht

in Jahresakkord, der die Wartung eines Gespanns zu übernehmen hat und daneben mit städtischen Arbeiten beschäftigt werden soll. Meldungen im Rathause, Zimmer 1.

Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 22. April 1915.

Unter den Pferden des Landwirts G. Hayen in Moorwarfen ist die Influenza ausgebrochen.

Urban.

Vermischte Anzeigen.

Sengwarden. Im Auftrage habe ich eine landwirtschaftliche

Besitzung

mit einer Kuhweide noch zum 1. Mai d. Js. zu verpachten. Auf Wunsch kann mehr Land beigegeben werden.

Friedr. Ahl.

Beabsichtige mein an der Bismarckstraße hierselbst belegenes, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes

Haus mit Stall und Garten

zum Antritt am 1. November d. J. unter der Hand billig zu verkaufen.

Rosenstr. 9. **H. Borchers.**

Landesbibliothek Oldenburg

Alle, welche an

Gesichts-Ausschlägen

leiden, kann **Obermeyers Med.-Herba-Seife** aufs Beste empfohlen werden, schreibt Gendarm J. Hocherl in Deining. **Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., **um za. 30 % der wirksamen Stoffe verstärkt,** 1 Mk. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose 1,50 Mk. Z. h. i. d. Apoth. und Drog. C. Breithaupt.

Gardinen,

grosse neue Auswahl,
vorjährige Preise,
auf Grund rechtzeitiger Verbandsabschlüsse.

Bruns & Remmers,
Jever.

Matten, Feudel, Fensterleder und Schwämme empfiehlt
G. Klose,
Bürstenmacher.

Reparaturen

an

Fahrrädern und Nähmaschinen

werden wie bisher prompt und **billig** ausgeführt bei

Neuestr. Karl Rocker.

Tollstes Zahnweh
beseit. sofort **Waltsgotts Zahnwatte** (20% Carvacrol) à 50 Pfg. bei **E. Heikes,** Eilers Nachf.

Trauer-Kleidung!

Jackenkleider,
fertige Hauskleider,
fertige Straßenkleider,
Röcke und Blusen,
Unterröcke, Handschuhe,
Schleier, Schürzen,
Kinderkleider,
neue schwarze Stoffe.
Maßanfertigung u Aenderungen sofort in eigner Arbeitsstube.

A. Mendelsohn.

Wer Dienstboten

jeder Art gebraucht, wende sich an den

Arbeitsnachweis des Vereins zur Vermittlung von Dienstboten

in Vechta (Oldbg), Burgstr. 4, Tel. 44,
in Bremen. Am Wall 111, Tel. 4740.
Der Vorstand: Lichtenstein.
(Rückporto ist beizufügen)

Sengwarder Viehversicherung.

Eine zur Deckung für 3 Verlustfälle erforderliche Anlage von 4/10 Pfg. pro vers. Mark ist vom 22. bis 28. d. M. zu entrichten.

Diese Hebung bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. März bis 3. April d. J.

H. B. Popken.
Sengwarden, 19. April 1915.

Feldpostschachteln

in allen Größen auf Lager.
Carl Altona.

Blumenkohl.

J. H. Cassens.

Baby-Ausstattungen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Neuestr. Ernst Peters.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen.

Millionen gebrauchen sie gegen ***Husten,*** ***Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten,*** sowie als ***Vorbeugung*** gegen ***Erkältungen,*** daher hochwillkommen jedem ***Krieger!***

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den ***sicheren Erfolg.***

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in ***Apotheken,*** sowie bei:

E. Heikes, Drogerie in Jever. ***M. E. Dirks,*** Drogerie in Carolinensiel, ***Th. Bühring*** in Tettens, ***Aug. Albers*** in Hohenkirchen, ***Fr. W. Schild*** in Waddewarden, ***H. Menkens,*** Apotheke u. Drogerie, Nordseebad Carolinensiel.

Pflanzkartoffeln

hat zu verkaufen
Feldhausen. K. Ahrens.

Das Selbstfärben
mit Heitmanns **Kleider**farben, **Blusen**farben, **Gardinen**farben, **Handschuh**farben u. **Aufbürst**farben bringt Ersparnisse.

Spezialität: **Neu-Schwarz,** färbt alle Stoffe ohne Unterschied echt und tiefschwarz.

Für den Haushalt:
Ofensilber, **hitz**beständig. **Bronzen,** alle Töne, Bronze-**Tinktur, Holz**beizen, **Möbel**politur, **Bohner**masse, **Staub**öl.

Wilh. Popken. Tapeten. Glas. Farben.

Die Anmeldung der Bullen, welche zu den vom 14. bis 20. Mai d. J. im Prämiierungsbezirk Jeverland stattfindenden ordentlichen Nachkörungen vorgeführt werden sollen, hat, unter Einsendung von 35 Pfg. in Briefmarken, bis spätestens den 3 Mai d. Js. bei unserer Geschäftsstelle in Jever zu erfolgen. Später angemeldete Bullen können nur gegen Zahlung einer besonderen Gebühr von 5 Mk. für jeden Bullen zur Körung zugelassen werden. Die vorgeschriebenen Formulare sind an den bisherigen Körorten — in Jever bei unserer Geschäftsstelle — erhältlich. Nähere Terminsbestimmung erfolgt nach Ablauf der Meldefrist.

Jever, 15. April 1915

Jeverländischer Herdbuchverein
(eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Neuheiten in Damen- und Kinder-Schürzen,

schwarz, weiß und farbig,
empfiehlt in guten waschechten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen

Neuestr. Ernst Peters.

Erstklassige Konfektion

zu bekannt billigen, offenen festen Preisen in reichhaltigster Auswahl.

Bruns & Remmers, Jever.

Kohlenkontor Neuer Markt 1.

In den nächsten Tagen sind zu erwarten:

600 Zentner Union-Briketts,
300 Zentner B-
und 300 Zentner S K-Briketts.

Letztere beiden Sorten sind sog. Doofbriketts, kohlehaltend.

Stets große Auswahl gut passender

Jackenkleider und Mäntel

für stärkste Damen.
Spezialität: Frauengrößen

A. Mendelsohn.

Zigarrenladen Neuer Markt Nr 1.

Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Regelmäßige Sendungen an

Angehörige im Felde

werden prompt ausgeführt bei Aufgabe genauer Adressen.

Grabdenkmäler

empfiehlt in allen Steinarten

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.

Hohenkirchen.

Sonntag den 25. d. M.

grosses Militär-Wohltätigkeits-Konzert,

ausgeführt
von der 2. Matr.-Art.-Abt.,
zum Besten der Verwundeten der Matrosen-Artillerie.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
C. Müller.

Bahnhofsrestaurant Ostiem.

Sonntag den 25. April
nachmittags 4½ Uhr anfangend

gr. Wohltätigkeitskonzert,

ausgeführt von dem Kriegsgesangverein Wilhelmshaven,
bestehend in
Gesang u. Vorträgen.

Eintrittsgeld: Zivil 75 Pfg., Militär 40 Pfg.

Der Gesamterlös ist für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger aus der Gemeinde Schortens bestimmt.

Es ladet freundl. ein
Frau Faß.

Zum Einlegen von Eiern empfehle

Wasserglas.

J. H. Cassens.

Zuchtstuten-Versicherungs-Verein a. G.

für die Aemter Jever und Rüstringen.

Die Versicherungsbeiträge für 1914/15 sind im Laufe dieses Monats an die Herren Abschätzer zu entrichten und von diesen bis zum 4. Mai d. J. an die Oldend. Spar- und Leihbank Filiale Jever einzuzahlen.

Gehoben werden 3 Prozent.

Westrum, 19. April 1915.

Der Direktor:
H. Christians.

Kriegerverein Hooksiel.

Sonntag den 25. d. M.

Kirchgang

(Bismarckfeier).

Antreten 9¼ Uhr beim Vereinslokal.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Reichel's

Echter Medico Wacholderextrakt

ist ein **vielseitig erprobtes und ungemein wohltätiges Naturheilmittel von gründlich blutreinigender Wirkung. Unendlich viele Erfolgsberichte** bestätigen die überaus heilsame **Wirkungskraft** speziell bei **Rheumatismus, Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden, Wechselzuständen, Haut- und Hämorrhoidalleiden und Magenschwäche** ꝛc. Aerztlich verordnet — **1,50 u. 2,50 Mk.** — für längeren Gebrauch große **Kanne** (sehr vorteilhaft) **6,25 Mk.** garant. echt nur in Originalpackung m. Marke „**Medico**" u. Firma **Otto Reichel, Berlin SO. In Jever bei Carl Breithaupt.**

Allgem. Orts-Krankenkasse der Stadt Jever.

Von Montag den 26. April an sind die Beiträge der 4. Zahlung zu entrichten. **Toben.**

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever.

Montag den 26. April sind die Beiträge der vierten Zahlung bei den Hebestellen zu entrichten.

Bohlken.
Schortens, 21. April 1915.

Imkerverein Jeverland.

Fortwährend **selbstgeernteter** Heideleck- und Preßhonig in **bekannter Güte** zum Verkauf bei **Frau Schnier,** Bahnhofstr.

Todesanzeigen.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann und meines Kindes treu sorgender Vater

Gerd Janßen

im Alter von 28 Jahren den Heldentod fürs Vaterland fand.

In tiefer Trauer:
Frau A. Janßen
geb. Thaden
nebst Tochter
und Angehörigen.
Neuengrodenweg Nr. 30.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Otto

am 11. April bei einem Sturmangriff in Feindesland (Rußland) den Tod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer
H. Graalfs und Familie.
Domäne Altengroden,
den 22. April 1915.

Danksagung.

Für bewiesene Teilnahme beim Verluste unserer lieben Tochter sagen wir herzlichen Dank.

Schilldeich. Familie Luiken.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann L. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 95. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonnabend, 24. April 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 23. April.

An der gestrigen Stadtratssitzung nahmen teil vom Magistrat Bürgermeister Dr. Urban, Ratsherren Lampe, Eilers, Busch, Mendelsohn, vom Stadtrat: Professor Dr. Ommen, Cornelius, Ebert, Hinrichs, Josephs, Popken, Schiel, Schmidt, Tiaden, Vetter und als Ersatzmann Gerdes. Entschuldigt hatte sich St.-M. Ahlers. Verhandelt wurden folgende Angelegenheiten:

1. Feststellung der Voranschläge der städtischen Kassen für 1. Mai 1915 bis 30. April 1916. Die ganzen Voranschläge wurden vom Stadtrat angenommen. Zum Voranschlag zur Stadtkasse wurde besonders bemerkt, daß ein ziemlich bedeutender Ausfall in den Einnahmen durch nicht einkommende Tanzabgaben, durch vermindert einkommende Marktgelder und durch Steuererlasse vorauszusehen sei. Ein früher gefaßter Beschluß, nach dem alle Einberufenen, die kein Einkommen über 2600 M haben, steuerfrei bleiben sollen bis zum Ende des Rechnungsjahres, wurde auf Magistratsvorschlag dahin abgeändert, daß solche, die feste Dienstbezüge haben, doch zur Steuer herangezogen werden sollen, vom Beginn des neuen Rechnungsjahres ab. — Im übrigen lassen wir einiges über die Voranschläge zu den einzelnen Kassen folgen.

In den Vorbemerkungen zu den Voranschlägen wird folgendes angeführt: Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung 5795; Grundfläche des Gemeindebezirks 2073,31 Hektar; Grundsteuerreinertrag 60 144,33 Mark; Gebäudesteuer-Mietwert 186 486 M; Staatliche Steuern: 1. Grund- und Gebäudesteuer 14 900 M, 2. Einkommensteuer 70 000 M, mithin Gesamtsteuer 84 900 M.

1. Stadtkasse. Die Einnahmen sind veranschlagt zu 117 136 M, die Ausgaben zu 111 136 M, so daß ein Kassenbehalt von 6000 M verbleiben soll. Zu den Einnahmen sei bemerkt, daß aus Pacht- und Mietgeldern allein 9820 M einkommen und aus Zinsen 2150 M. Aus den Ueberschüssen des Elektrizitätswerks fließen wieder 5000 M in die Stadtkasse. Die Hundesteuer soll 2000 M einbringen, während man aus Wertzuwachssteuer 250 M veranschlagt. Neu ist die Einnahme von 3600 M aus Fäkalien- und Müllabfuhrgebühren; aus Kanalgebühren ist die Einnahme 390 M. Aus Umlagen werden vereinnahmt: 74 Proz. der Gesamtsteuer 62 340 M und 65 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer 9615 M. Die Hauptposten der Ausgaben sind: Gehalte der Beamten, Hilfsbeamten und Diener der Gemeinde 24 825 M; Pensionen 6151 M; Unterhaltung der Gebäude 835 M; Mietsentschädigung für des Rechenmeisters Diensthaus an die Schulkasse 232 M; Zuschuß an die Gymnasialkasse 2280 M; Kosten des Fortbildungsschulwesens 1229 M; an die städtische Feuerwehr 1700 M, an die freiwillige 400 M; Unterhaltung der öffentlichen Anlagen 1200 M, der Stadtgräben 150 M, der öffentlichen Wasserzüge 390 M; Märkte 1500 M; Straßenbeleuchtung 8000 M; Omnibus-Verbindung nach Sengwarden 500 M; Fäkalien- und Müllabfuhr 5300 M; Beitrag zu den Kosten der allgemeinen Verwaltung des Amtsverbandes (nach der Gesamtsteuer 10 500 M, zur Unterhaltung der Amtschausseen (nach der Grund- und Gebäudesteuer) 8000 M, zur Herstellung von Amtschausseen 3000 M. Unter „Vermischte Ausgaben" finden wir 10 000 M für Kriegshilfe (nach der Gesamtsteuer). Die Ausgaben im Interesse der Viehzucht betragen 1000 M.

2. Armenpflege. Aus den Vorbemerkungen geht folgendes hervor: Das Stammvermögen: 1. Grundstücke: Artikel Nr. 87 Jever, Größe 2 Hektar 84 Ar 96 Quadratmeter, Grundsteuerreinertrag 150 M 76 ₰; 2. Kapitalien: auf Hypothek belegt 3205 M, Inhaberpapiere 321 M 43 ₰, belegt bei der Schulkasse 830 M 36 ₰, zusammen 4356 M 79 ₰. Aus ständigen Berechtigungen kommen 9,96 M. Schulden sind nicht vorhanden. Die Einnahmen zur Armenpflege betragen 37 133 M 10 ₰, die Ausgaben 31 133 M 10 ₰, so daß ein Ueberschuß von 6000 M verbleibt. Die wesentlichsten Posten der Einnahmen sind u. a.: 1. Unterstützungen: Von Orts- und Landarmenverbänden 9000 M, 2. Umlagen: nach der Einkommensteuer (25 Proz.) 17 203 Mark. Unter den Ausgaben sind unter Position Armenunterstützung folgende Posten vermerkt: Kostgelder 600 M, Unterstützung in barem Gelde 2200 M, Nahrungsmittel 100 M, Kleidung 100 M, Feuerung 50 M, Mietgelder 400 M, Krankenpflege, Arznei, Honorar des Arztes usw. 3500 M, Unterricht 30 M, sonstige Unterstützungen 80 M. An die Amtsverbandskasse (Kosten der Landarmenpflege und der Unterbringung von Geisteskranken, Taubstummen, Idioten und Blinden) kommen 9500 M. Die Vorschüsse für Armenverbände und einzelne Arme belaufen sich auf 9000 M. Der Fehlbetrag des Armenarbeitshauses ist mit 3405 Mark veranschlagt.

Amenarbeitshaus. Die Einnahmen sind veranschlagt zu 7350 M, die Ausgaben zu 10 755 M, so daß vorgenannter Fehlbetrag entsteht.

(Fortsetzung folgt.)

r. **Der Unterhaltungsabend** zum Besten der Kriegsblindenfürsorge, den die „Konkordia" und der „Handels- und Gewerbeverein" am Sonntagabend 8 Uhr **(Bekanntgabe des Saales erfolgt morgen!)** veranstalten, wird uns in Erasmus Kleinert die Bekanntschaft eines Vortragskünstlers von Ruf vermitteln. Erasmus Kleinert hatte überall, wo er auftrat, „eine gute Presse", wie es die Künstler nennen, das heißt, seine Vortragsleistungen fanden allenthalben eine glänzende Kritik. So heißt es in der Besprechung einer vielgelesenen Berliner Wochenschrift über einen Vortrag Kleinerts: „Die feine Kunst Kleinerts, der in gleichem Maße dramatische und starke Töne findet, wie sie zarten und innigen Stimmungen, mit wärmster Einfühlung in die Absichten des Verfassers, Ausdruck zu verleihen vermag, sein sonniger Humor und die vorzügliche Beherrschung der Dialekte, löste stärksten Beifall aus." Auch die anderen Mitwirkenden dürften ihr Bestes zum Gelingen des Abends hergeben.

* **Ausfüllung der Steuererklärungen.** Die Steuerpflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig ist, Veränderungen im Vermögen als Kapitalvermehrungen, Schuldenverminderungen und -Vermehrungen, Landverkäufe usw. in der Steuererklärung durch besonderen Zusatz zu erläutern, z. B. Ueberverdienst durch günstige Vieh- oder Fruchtverkäufe, Erbschaften in Höhe von ? M usf. Insbesondere werden diejenigen Steuerpflichtigen, die Anleihen von der Staatlichen Kreditanstalt für das Herzogtum Oldenburg aufgenommen haben, darauf hingewiesen, daß unter Schulden in der Steuererklärung stets derjenige Schuldbetrag anzugeben ist, welcher nach Abzug der bis jetzt geleisteten Abträge verbleibt. Sowohl dieser Restbetrag als auch die zu zahlenden jährlichen Zinsen sind aus dem Quittungsbuch genau zu ersehen. Der zu leistende Abtrag darf nicht mit bei den Schuldzinsen angegeben werden. Die Betreffenden ersparen sich durch richtige Angaben oder Erläuterungen Schreibereien wie auch Wege nach der Steuerbehörde. (S. amtliche Anzeige in heutiger Nummer.)

§ **Zur Förderung der Landwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues** und der Bienenzucht, insgesamt 193 329 Mark, eingesetzt hat der Landwirtschaftliche Hauptverein für Ostfriesland in seinen Voranschlag für 1915-16. Davon entfallen auf die Pferdezucht, die Rindviehzucht und die Landkultur im Allgemeinen 54 000, 56 000 und 41 000 M.

---

* **St. Joost,** 23. April. **Das Friedr. August-Kreuz** erhielt Reservist Joh. Hullen aus Hodens.

***Fedderwarden,** 23. April. **Das Friedrich-Augustkreuz** erhielten: Diedr. Jürgens aus Hoheweeth und Hans Wilken aus Fedderwarden.

⊡ **Schortens,** 22. April. Das am Sonntag vor einer Gastwirtschaft in Jever entwendete Fahrrad eines hiesigen Einwohners hat sich wieder gefunden. Es lag in dem Garten der betreffenden Gastwirtschaft. Es scheint sich also um einen albernen Schabernack zu handeln.

Rüstringen, 21. April. **Leichenfund.** Heute wurde im neuen Südhafen nahe der neuen Torpedowerft der etwa 40jährige Arbeiter Carl Harms als Leiche geborgen. Harms war seit etwa 5 Wochen verschwunden. Er wohnte mit einem jüngeren Arbeitskollegen auf einem im neuen Hafen liegenden Wohnschiff der Firma Goedhardt, bei der beide beschäftigt waren. Die Möglichkeit lag nahe, daß Harms nachts in den Hafen gefallen ist, zumal der jüngere Arbeitskollege in der Nacht vor dem Verschwinden des Harms Hilferufe gehört zu haben glaubte.

§ **Oldenburg,** 23. April. **Eine Schwindlerin** in feiner Aufmachung hat vor kurzem wieder einmal einen Schuhwarenhändler um ein Paar halbhohe Lackschuhe und ein Paar hohe Schnürstiefel gebracht. Sie erschien in einem prachtvollen blauen Kostüme und wußte so nett und sicher zu reden, daß man ihr gerne die beiden Paar Schuhe zur engeren Auswahl eben mitgab. Hernach hat man nichts mehr von ihr gesehen. — **Ein eigenartiger Fall von Pfandverschleppung** kam heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Ein Arbeiter aus Beckhausermoor, Vater von 10 Kindern, hat seine beiden Schweine, die gepfändet waren, geschlachtet, angeblich, weil er kein Futter für die Tiere mehr hatte. Da er dies dem Gerichtsvollzieher nicht mitteilte, konnte ihn der Notstandsparagraph nicht schützen und das Gericht erkannte gegen ihn auf 10 M Geldstrafe.

Deutsche Kriegsbriefe.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Von Dixmuiden nach Brüssel.

Es gibt kaum einen größeren Gegensatz in dieser Zeit der Gegensätze, als den zwischen Dixmuiden und Brüssel. Hier die zerschossene, von allen Greueln der Verwüstung heimgesuchte, von der eignen Soldateska unter freundlicher Mitwirkung der französischen und englischen Truppen gemordete Stadt — dort die lebensprühende, trotz des Krieges fast ungebeugte Metropole desselben Landes, die reizende und aufreizende Weltstadt, die gleich der büßenden Magdalena auch unter Sack und Asche die herrlichen Formen ihrer Schönheit nicht zu verbergen vermag, noch zu verbergen wünscht. Und zwischen den beiden Gemeinwesen, der erstorbenen Stadt am Yserkanal und der langsam zu neuem Leben erwachenden Landeshauptstadt, dehnt sich das weite flandrische Land, durch das mich der Kraftwagen in diesen herrlichen Vorfrühlingstagen trägt.

Ueberall grünt und sprießt die junge Saat, die der flämische Landmann unter Mitwirkung unserer Feldgrauen in die Erde senkte; überall geht auch der Pflug durch die braune, duftende Scholle, vielfach von Frauenhänden geführt. Aber auch Motor- und Dampfpflüge sieht man in Tätigkeit und an ihren Kraftquellen steht der deutsche Soldat und schaufelt Kohlen in ihre glühenden Leiber, indes er versonnen der Heimat gedenkt, wo nun auch alle Hände sich regen, um den Glauben unseres Feinde an die Möglichkeit unserer Aushungerung zuschanden zu machen. — Sobald man das Gebiet der Yserfront verlassen hat, erinnert fast nichts mehr an die harte Kriegszeit. Denn gerade im fruchtbaren flandrischen Gelände blieb der Bauer auch angesichts der Kriegsfurie

der ererbten Scholle treu.

Und sein Gefühl trog ihn nicht, das Gefühl, daß er mit seiner Kraft, seinem Willen zur Arbeit und seiner Kenntnis der Boden- und aller anderen Verhältnisse an erster Stelle berufen sei, das Zerstörte zu erneuern und in dem vom Kriegsgott zerstampften Boden frisches Leben durch Pflug und Saat zu wecken. Und mit der grünenden Fülle auf den Feldern wachsen auch seine Hoffnungen heran. Niemals ist es den Belgiern deutlicher zum Bewußtsein gebracht worden, daß der Bauer kein Spielzeug ist, und daß auch ihre gewaltige Industrie eine gesunde und leistungsfähige Landwirtschaft zur Voraussetzung hat. Und es gab kein besseres Mittel der Annäherung und Verständigung zwischen dem flämischen Bauerntum und unseren Feldgrauen als die Erkenntnis, daß auch unter dem Kittel des Landsknechts ein warmes Herz für die Pflege der Scholle schlug. So arbeiten sie denn heute gemeinsam in Feld und Garten, in Haus und Hof, und wenn sie des Abends, der eine mit der alten angerauchten Tabakspfeife und der andere mit der Liebesgabenzigarre aus der Heimat, vor dem Scheunentor stehen, dann tauschen sie Meinungen und Erfahrungen aus, die über eine Verständigung in landwirtschaftlichen Dingen hinausgehen mögen zum Besten ihrer Völker, die heute noch Gegner sind.

Auch in den Städten, die mein Kraftwagen durcheilt, sieht es schon bedeutend freundlicher aus. In Brügge, wo die Marine herrscht, besteht ein direkt herzliches Verhältnis zwischen der Bevölkerung der Stadt, die ihre große Vergangenheit als Beherrscherin der Meere trotz ihrer

Niederringung durch die englische Weltherrschaft

nicht ganz vergessen hat, und unseren schmucken blauen Jungen. — Ebenso haben die Genter zum größern Teil ihren Frieden mit der deutschen Besatzung gemacht. — Der Einfluß der letzten großen Weltausstellung auf die Verkehrssitten ist hier ganz unverkennbar. Wohl sollte diese Weltausstellung nach dem Wunsch ihrer politischen Hintermänner eine Annäherung zwischen Frankreich und Belgien nach sich ziehen. Aber die Flamen des überwiegend flämischen Gent haben diese Absichten rechtzeitig bemerkt und zu durchkreuzen versucht, und so ist Gent auch heute ein Platz, von dem aus die flämische Agitation, vor allem durch das Erscheinen einer deutschfreundlichen flämischen Zeitung, eine kräftige Unterstützung gegen alle Französierungsbestrebungen findet. Die Genter wissen zu gut, was ihnen seit alten Zeiten her von französischer Seite geblüht hat, von den Tagen der berühmten Sporenschlacht bei Kortryk ab, wo die flandrischen Weber die französische Ritterschaft zu Paaren trieb, bis zu den Kriegsjahren von 1678, 1708 und 1745, in denen jedesmal die Franzosen die Stadt eroberten und ausplünderten. Heute spielt auf dem „Kouter", dem vornehmsten Platze der Stadt, die deutsche Militärmusik und zwischen den Ständen mit schönen Frühlingsblumen lustwandeln die Genter und Genterinnen mit ihrer Einquartierung, die nach so langer Zeit schon bald Heimatrecht in der Stadt sich erwor-

Landesbibliothek Oldenburg

ben hat, die im frühen Mittelalter eine Grenzstadt des Heiligen Römischen Reiches gegen das französische Flandern war.

Von Gent aus, und zwar von dem aus Anlaß der Weltausstellung neugebauten wunderschönen Bahnhof St. Peter führt mich die schon längst wieder ordnungsmäßig verkehrende Eisenbahn nach Brüssel hinein. — Nach der Todesstille der Dixmuider Landschaft wirkt der Lärm der Großstadt doppelt stark und doppelt kontrastreich. In dem siebenstöckigen Riesenbau des Palasthotels summt und brummt es wie in einem Bienenhaus. In der großen Halle kommen und gehen Feldgraue, die

der Schützengraben zu vorübergehendem Urlaub ausspie,

und die nun mit fast geblendeten Augen und etwas verwirrtem Sinn die große Stadt durchwandern, um Einkäufe zu machen und Abwechselung und Zerstreuung zu suchen. Und darauf versteht sich die Stadt, die Jahre hindurch eines genießerischen Königs genießerische Metropole war, ganz ausgezeichnet. Kenner haben schon früher Brüssel für weit interessanter und lebenslustiger denn die Lichtstadt selbst gehalten. Und sowohl die Brüsseler wie die Brüsselerinnen verstanden es seit altersher ganz ausgezeichnet, das Pariser Leben auf Straße und Haus, auf die öffentlichen Lokale, in das Geschäftsleben und auch auf ihre harmlosen und weniger harmlosen Vergnügungsstätten zu übertragen und den besonderen Verhältnissen anzupassen und auszugestalten. Das zeigt sich schon in den großen Gasthäusern der Stadt, die ganz nach Pariser Muster eingerichtet sind und soweit als möglich auch jetzt noch nach diesem Muster betrieben werden. Das zeigt sich ferner in den beiden großen schönen öffentlichen Bädern Brüssels, dem „Bain Royal" und dem „Bain Saint Sauveur", die, beide mit großen Warmwasserbassins versehen, zu bestimmten Tageszeiten das gemeinsame Baden der Geschlechter gestatten. Das war ursprünglich selbst den sehr freien Ansichten huldigenden belgischen Polizeikreisen zu bedenklich, und deshalb wurde ein Gerichtsverfahren anhängig gemacht, bei dem es auch zu einer „Lokalbesichtigung" kam. Aber da bei diesem Besuche den würdigen alten belgischen Richtern das Leben und Treiben in den beiden Bädern so heiter und unbekümmert erschien, wie es sich auch auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen und in den Lokalen der Stadt täglich gibt, so hatte man schließlich gegen die Wiederaufnahme antiker Sitten nichts einzuwenden, sintemalen ja am belgischen Badestrande schon längst der Gedanke des gemeinsamen Bades seinen Siegeslauf angetreten hatte. — Und auch die deutsche Verwaltung hat dem harmlosen, lebenslustigen Brüsseler Völkchen, das nun täglich in der Mittagsstunde

gemeinsam mit den erholungsbedürftigen „Barbaren" ins Bad

steigt, die Freude nicht verderben wollen.

Offenbar zum Dank dafür legen die schönen Brüsselerinnen, die noch immer auf der Straße und in den Wirtschaften durch das Tragen von belgischen Mützen, Kokarden und Fähnchen gegen die „Boches" demonstrieren, diese Geschmacklosigkeiten mit den übrigen Kleidungsstücken ab, wenn sie ins Wasser gehen. Infolgedessen weiß denn auch während des Badens glücklicherweise niemand, wes Geistes Kind der andere ist, und so ist das Leben und Treiben hier viel fröhlicher, ungezwungener und harmloser, als etwa im Kaffee des Palasthotels, wo eine lange Sofamauer das belgische Zivil von dem deutschen Militär deutlich scheidet, oder wie im lustigen Gaite-Theater, wo der Brüsseler die Loge verläßt, sobald ein deutscher Offizier darin Platz nimmt, selbst wenn vor oder neben ihm eine auch noch so hübsche Landsmännin Platz genommen haben sollte. Und in den „Kintöppen" demonstriert der Mittelstand in ähnlicher Weise und ebenso die Arbeiterschaft in den kleinen Bierrestaurants im Galerieviertel. — Je tiefer man hinabsteigt, desto unüberbrückbarer scheinen die Gegensätze dort zu sein. Denn man hat die Wirte gezwungen, Farbe zu bekennen. Und keinem Brüsseler Arbeiter würde es einfallen, das Estaminet „Zum deutschen Schützengraben", zur „Wacht am Rhein", „Zum Hindenburg", „Zum lustigen Landser" und „Zur dicken Berta" zu betreten, während andererseits kein deutscher Soldat die Unvorsichtigkeit begehen wird, in den Lokalen der Seitenstraßen am historischen Marktplatz in Brüssel ein Glas „boc" zu verlangen. Für das Freiheits- und Gleichheitsgefühl der Brüsseler ist es übrigens bezeichnend, daß in demselben Viertel, das diese

kleinen, verräucherten Spelunken

beherbergt, zugleich auch die vornehmsten und außerordentlich gut bewirtschafteten Lokale der oberen Zehntausend liegen. Wie in Paris, so tragen sie auch in Brüssel die abenteuerlichsten Namen, und nicht jeder, der Brüssel zum erstenmal besucht, weiß auch gleich, was sich hinter den bescheidenen oder gar unverständlichen Gasthausschildern mit Aufschriften wie „Epaule de Mouton", „Au Filet du Sole", „Faille dechiree" und anderen verbirgt. Davon sollten manche deutsche Gasthausbesitzer lernen, die nicht ohne teils sinnlose, teils unpassende Schilderaufschriften auskommen zu können glauben. Natürlich herrscht auch in diesen Lokalen heute das Feldgrau vor, aber der Durchschnittsbrüsseler ist auch kein Freund von Traurigkeit und verzichtet nicht auf die in dieser Kriegszeit merkwürdig billig gewordenen Zeeländer Austern und die Ostender Hummern. Er entschuldigt sich höchstens mit seinem Patriotismus, der es nicht zuläßt, daß die „Duitsmen" das alles allein essen.

Und wie in den Gasthäusern, so ist es auch in den Theatern. Von Köln und aus andern rheinischen Städten hat man bereits mehrfach das Brüsseler königliche Theater „de la Monnaie" für deutsche Musik- und Theateraufführungen in Anspruch genommen und dabei die Beobachtung machen können, daß der gebildete Brüsseler sich keineswegs fernzuhalten suchte. Ebenso sieht man ihn im „Vlamschen Theater", wo gegenwärtig das lustige Vagabundenstück „Robert und Bertram" Triumphe feiert trotz seiner deutschen Herkunft. Und im „Gaite", wo man sogenannte „Revuen" spielt und gut ausgezogene englische Tänzerinnen sich oft sehr ungezogen benehmen, darf man unter den Augen der deutschen Zensur

ganz nette Scherze auf die „Barbaren"

machen, die zu einem großen Teile den gemütlichen Theaterraum füllen. Nur als jüngst eine schöngewachsene Schauspielerin die Bühne in einem Mantel betrat und namens der Damen von der Straße sich darüber beschwerte, daß man seitens des Gouvernements für alles gesorgt habe, für die öffentliche Wohlfahrt, die Eisenbahnen, die Post, die Straßenreinigung und die Armen, nur für sie nicht, da ist man eingeschritten. Aber freilich nur aus dem Grunde, weil die Dame zum Beweise ihres völligen Mangels an Sachen den Mantel öffnete und nunmehr deutlich zu erkennen war, daß sie tatsächlich nichts weiter auf dem Leibe hatte. Sonst aber lassen wir den Brüsselern wirklich alle Freiheiten in der Erkenntnis, daß sie in politischer Beziehung und auch sonst große Kinder sind, die sich erst an die veränderten Verhältnisse gewöhnen müssen. Man ist auf diese Weise über viele und große Schwierigkeiten schneller hinweggekommen, als man ursprünglich selbst in den Kreisen glaubte, die einem strengeren Regiment das Wort reden zu müssen glaubten. Und die Ausschaltung des unheilvollen Einflusses der deutsch-feindlichen Hetzpresse, die durch eine vernünftig geleitete und objektiv gehaltene doppelsprachige Presse ersetzt worden ist, trägt zu weiterer Verbesserung der Beziehungen zwischen dem eroberten Lande und seiner gegenwärtigen Verwaltung bei.

Marktberichte.

§ **Oldenburg**, 22. April. **Der heutige Schweinemarkt** bedeutete ein weiteres, wenn auch nur geringes Anziehen der Preise. Es wurde flott gehandelt, da viele auswärtige Händler erschienen waren, die sämtlich umfangreiche Nachfrage zu befriedigen schienen. In wenigen Stunden war der doch recht bedeutende Bestand umgesetzt. Sechswochenferkel kosteten 12 bis 16 M. Recht begehrt waren heute auch etwas größere Tiere für gute Preise; während monatelang jedesmal solche Tiere übrig blieben, wurden sie heute in erster Linie berücksichtigt.

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 21. April.

Auftrieb 165 Schweine und 1482 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 54 bis 65 M, 5 bis 6 Monat alt, Stück 42 bis 53 M, Pölke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 27 bis 41 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 17 bis 26 M, 6 bis 8 Wochen alt 10 bis 16 M.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von **Hans von Hülsen**.

19) **(Fortsetzung.)**

Der Major hatte recht behalten: Märsche kamen, anstrengende, endlose Märsche. Das Bataillon wurde aufs äußerste angestrengt. Zumeist wurde auf freiem Felde biwakiert, an Quartiere war nicht zu denken. Vom Feinde sah man nichts. Es ging nicht nach Rössel, sondern auf schlechter Chaussee zunächst nach Sensburg, einem kleinen Städtchen, durch das man abends neun Uhr marschierte, ohne Halt zu machen. Sensburg war von Truppen überfüllt, Quartiere für die Jäger waren nicht aufzutreiben. Die Offiziere, die strategische Kenntnisse besaßen, gewannen hier einen Einblick in den deutschen Aufmarsch: unser rechter Flügel zog sich bis zu den Masurischen Seen hin und sollte einen Durchbruch der Russen an dieser Stelle verhindern. Offenbar waren die Jäger dazu bestimmt, vor diesen Truppen den Feind zu stellen. Zwei Kilometer hinter der Stadt wurde auf einem Stoppelfelde biwakiert, die Nacht war mildsommerlich, und in aller Herrgottsfrühe ging es weiter. Ein Tagemarsch von vierzig Kilometern in nordöstlicher Richtung, dann sah man die Feste Boyen, die die schmale Landenge zwischen den masurischen Seen deckt. Das Bataillon kochte außerhalb der Befestigungen ab, die „Erbskanonen", wie Henschke die Feldküchen getauft hatte, traten in Tätigkeit, und bald löffelte jeder Jäger, im Chausseegraben sitzend, seinen Napf Erbsen mit Rauchfleisch und schmauchte behaglich die Zigarre, die ihm am letzten Rastpunkte von Damen des Vaterländischen Frauenvereins zugesteckt worden war.

Major von Pfuehle selbst bagab sich mit Hauptmann Basilius in die Festung zum Kommandeur.

Sie wurden auf dem Hofe empfangen und, da der Kommandant gerade auf einem Inspektionsgange begriffen war, so schlossen sie sich ihm an und erfuhren unterwegs die neuesten Nachrichten.

„Die Gegend ist unruhig," sagte der Kommandant. „Ueberall haben wir russische Kavalleriepatrouillen gefangen. Einige Dörfer sind niedergebrannt, andere stehen verlassen, weil die Bewohner geflüchtet sind. Die Stadt Lötzen selbst, die Sie da unten liegen sehen — ja, Lichter irennen heute nicht," unterbrach er sich, „das ist zu gefährlich — aber da, links von der großen Wasserfläche des Löwentinsees, da sehen Sie die Stadt, — ja, Lötzen ist noch nicht geräumt, und ich denke, es wird auch nicht dazu kommen — unsere Geschütze, unter deren Flugbahn die Stadt liegt, werden die Russen wohl in geziemender Entfernung halten . . . Und Sie selbst?" fragte er. „Welches ist Ihre Order?"

„Meine Order war," entgegnete der Major, „mit meinem Bataillon hier den linken russischen Flügel zu stellen."

„Den linken Flügel?"

„Zu Befehl, Exzellenz. Er wurde im Anmarsch gemeldet."

„Aber, lieber Herr Major — der linke russische Flügel hat sich inzwischen viel weiter nach Westen gezogen; ich glaube nicht, daß augenblicklich nennenswerte Kräfte in unserer Gegend sind — von den Patrouillen abgesehen."

Der Major biß sich auf die Lippen. „So wäre mein ganzer Marsch umsonst gewesen?"

„Wann empfingen Sie die Order?"

„Gestern nachmittag, in Bischofsburg."

„Nun also. Gestern abend hat die Verschiebung der Russen eingesetzt. Wir konnten ihren Weg mit dem Feldstecher genau verfolgen — an den Feuerscheinen am Horizont. Das Pack brennt ja rechts und links vom Wege alles nieder."

„Und wo vermuten Exzellenz jetzt das Gros des linken feindlichen Flügels?"

Sie traten in den Lichtkreis einer Laterne. Der Kommandant zog eine Generalstabskarte hervor und fuhr mit dem Finger darüber hin. „Hier etwa sind sie gezogen, mit der Nase nach Johannisburg."

„Und sind dort, von der Grenze her, über Lyck und Marggrabowa, keine Verstärkungen gesichtet, die etwa in die entstehende Lücke nachdrängen?"

„Erst heute mittag ist von hier ein Doppeldecker aufgestiegen, der . . . aber da ist ja unser Pilot selber, der Ihnen die beste Auskunft geben kann." Der Kommandant legte die Hände schallrohrförmig an den Mund und rief in den Abend hinaus: „Leutnant Beckerath!"

Im Dunkel drüben, an den Bäumen, bewegte sich ein Schatten, und eine Stimme antwortete mit: „Exzellenz!"

Ein Offizier kam im Laufschritt heran und schlug die Hacken zusammen. Der Kommandant sagte, nachdem er die Herren vorgestellt: „Haben Sie irgendwelche nachdrängenden russischen Reserven bei Lyck oder Marggrabowa oder sonstwo gesehen?"

„Zu Befehl, nein, Exzellenz," antwortete der Fliegeroffizier. „Mein Flug ging ein gut Stück über die Grenze, bis in den Bereich der Geschütze von Grajewo, aber außer den Patrouillen, die uns erfolglos beschossen, war nichts vom Feinde zu sehen."

„Und das Gros?" warf Major von Pfuehle ein.

„Im Abzuge nach Johannisburg, wo es sich mit den über Bialla eingebrochenen Truppen vereinigen wird."

„Ihr Ziel," sagte der Kommandant, „dürfte eine Umgehung unseres rechten Flügels sein, den sie weiter östlich vermuten, der aber, wie ich höre, bei Allenstein steht und wohl auch seinerseits auf Umklammerung des Feindes aus ist."

Major von Pfuehle nahm das Wort: „Ich bin Exzellenz sehr verbunden für diese Aufklärungen, und bitte, angesichts der veränderten Lage, mir funkentelegraphisch neue Order vom Hauptquartier holen zu dürfen."

„Bitte sehr."

Sie gingen im Dunkel des Abends schweigend zur Kommandantur, und der Major gab seinen Funkspruch auf. Zehn Minuten später hatte er chiffrierte dringende Befehle in Händen, mit denen er die Festung verließ.

Es war neun Uhr abends geworden, als er zum Bataillon zurückkehrte. Er ließ die Offiziere zusammenrufen und sagte:

„Meine Herren, mit der Nachtruhe ist es nichts. Ich habe gemessenen Befehl, mit dem Bataillon schnellstens zum Gros unserer Armee zu stoßen, die auf der Linie Gumbinnen—Goldap seit Mittwoch nachmittag Fühlung mit dem Feinde hat. Das Bataillon marschiert jetzt nach Lötzen, wo es sofort verladen wird. Alle Anordnungen sind getroffen. Will's Gott, stehen wir morgen früh vor dem Feinde. Guten Abend, meine Herren!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Aufforderung

im Betreff der Veranlagung
zur
Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Die Steuerpflichtigen werden an folgende Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 12. Mai 1906 und des Vermögenssteuergesetzes von demselben Tage erinnert:

I. Anmeldung von Kapitalschulden, Schuldzinsen und sonstigen Lasten.

Nach Art. 10 des Einkommensteuergesetzes verliert der Steuerpflichtige sein Recht auf Berücksichtigung

1. von Schuldzinsen, dauernden privaten Lasten und Renten öffentlich-rechtlicher Natur (Kanon, Domanialgefälle usw.),
2. von Beiträgen zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen sowie Lebensversicherungsprämien,

wenn diese Verpflichtungen nicht **in jedem Jahre bis zum 10. Mai einschl. auf dem vorgeschriebenen gedruckten Formulare beim Vorsitzenden des Schätzungsausschusses** angemeldet werden.

Wenn die vorgeschriebene Anmeldung beim Vorsitzenden verspätet oder unvollständig erfolgt ist, darf eine volle oder teilweise Berücksichtigung nur zugestanden werden, falls erhebliche Billigkeitsgründe vorliegen. Die Berücksichtigung kann auch im Beschwerdeverfahren erfolgen. Entstehen durch die Erörterung eines Antrages des Steuerpflichtigen auf eine derartige ausnahmsweise Berücksichtigung bare Auslagen, so trägt diese in allen Fällen der Steuerpflichtige.

Zu der Anmeldung ist entweder das besonders zu diesem Zwecke hergestellte Formular (Muster 1) oder ein Steuererklärungsformular (Muster 6 oder 7) zu benutzen.

Das gleiche gilt nach Art. 13 des Vermögenssteuergesetzes hinsichtlich der bei der Vermögenssteuerveranlagung abziehbaren Schulden und Lasten.

II. Anmeldung der Gewinnanteile von Aktiengesellschaften usw.

Nach Art. 15 Abs. 2 Z. 2 des Einkommensteuergesetzes sind Gewinnanteile von solchen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften, welche ihren Sitz im Herzogtume haben, nur steuerpflichtig, soweit sie 3% des eingezahlten Betrages der Aktien bezw. der Geschäftsanteile übersteigen. Diese Einschränkung der Steuerpflicht greift jedoch nur dann Platz wenn der betreffende Steuerpflichtige in den einzelnen Jahren bis zum 10. Mai einschl. die in Betracht kommenden Gewinnanteile nach den verschiedenen Erwerbsgesellschaften getrennt dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses anmeldet und zwar unter Angabe des Nennwertes seiner Aktien bezw. Geschäftsanteile und der Höhe der verteilten Prozente. Für diese Anmeldung ist ein besonderes Formular nicht vorgeschrieben; sie kann aber auf dem Steuererklärungsformulare (Muster 6 oder 7) erfolgen, wobei dann die Anmerkungen bezw. Erläuterungen zu beachten sind.

Für verspätete oder unvollständige Anmeldungen gilt das zu Z. I Abs. 2 Bemerkte.

III. Einreichung einer Steuererklärung.

Nach Art. 25 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Haushaltungsvorstand und jeder Einzelstehende, welcher im Vorjahre zur 14. oder zu einer höheren Steuerstufe — entsprechend einem **Einkommen von 1200 Mk. oder mehr** — veranlagt ist, zur Abgabe einer Steuererklärung auf einem Formulare nach Muster 7 verpflichtet.

Diejenigen Haushaltungsvorstände und Einzelstehenden, welche im Vorjahre zu einer niedrigeren Steuerstufe veranlagt waren sind ohne weiteres nur zur Angabe ihres Kapitalvermögens und der Erträge desselben unter Benutzung eines Formulars nach Muster 6 verpflichtet; sie haben jedoch weitere Angaben über ihr steuerpflichtiges Vermögen und Einkommen auf besondere Aufforderung des Vorsitzenden des Schätzungsausschusses innerhalb der zu bestimmenden Frist zu machen.

Die Steuererklärung gilt nicht allein für die Einkommensteuer, sondern auch für die Vermögenssteuer (Art 28 des Vermögenssteuergesetzes).

Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften haben mit einer Steuererklärung nach Muster 5 eine Ausfertigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts sowie gegebenenfalls der dazu seitens der zuständigen Stellen gefaßten Beschlüsse dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses einzusenden.

Die Einreichung der Steuererklärung hat **in jedem Jahre bis zum 10. Mai einschl. bei dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erfolgen.**

Für Personen, welche unter väterlicher Gewalt, Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, sowie für diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht natürliche Personen sind, ist die Steuererklärung von deren Vertreter abzugeben. Für Personen, welche abwesend oder sonst verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, können Bevollmächtigte eintreten. Dem Nießbraucher liegt die gleiche Pflicht zur Steuererklärung ob wie dem Eigentümer.

Auswärtige Steuerpflichtige sind zur Einreichung einer Steuererklärung nur verpflichtet, soweit eine besondere schriftliche Aufforderung des Vorsitzenden des Schätzungsausschusses an sie ergangen ist.

Wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen oder gesetzten Frist abgibt, verliert nach Art. 27 des Einkommensteuergesetzes und Art. 29 des Vermögenssteuergesetzes die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung zur Einkommensteuer und Vermögenssteuer für das betreffende Steuerjahr.

Die Steuererklärung gilt u. a. auch dann als nicht gemäß Art. 25 des Einkommensteuergesetzes abgegeben, wenn sie nicht auf dem vorgeschriebenen gedruckten Formular erfolgt ist, wenn die in Art. 25 Z. VIII des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebene Versicherung oder die Unterschrift des Steuerpflichtigen fehlt oder wenn sie überhaupt keinerlei Angaben über das Vorhandensein oder nicht Vorhandensein von Einkommen oder Vermögen enthält.

Wird die versäumte Steuererklärung nicht innerhalb der durch besondere Aufforderung gesetzten weiteren Frist abgegeben, so hat der Steuerpflichtige neben den veranlagten Steuern einen Zuschlag von je 25% zu entrichten, unbeschadet der Verpflichtung zur Zahlung der etwa der Staatskasse entzogenen Beträge, der etwa (vergl. nachstehende Z. VIII) verwirkten Strafe, sowie der durch die Feststellung der hinterzogenen Steuern erwachsenen Kosten.

IV. Nachweisung des Rückkaufswertes von Polizen über Lebens-, Kapital- und Rentenversicherung.

Nach Art. 22 des Vermögenssteuergesetzes kommen noch nicht fällige Ansprüche aus den oben bezeichneten Versicherungen mit zwei Dritteln der Summe der bislang eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Polize zurückkaufen würde, mit diesem Rückkaufswerte zur Besteuerung. Ein derartiger Nachweis muß seitens des Steuerpflichtigen jedoch **bis spätestens zum 10 Mai einschl.** dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses erbracht werden. Auf eine verspätete oder unvollständige Anmeldung findet das zu Z I Abs 2 Bemerkte sinngemäße Anwendung.

V. Personenstandsaufnahme.

In bezug auf die Personenstandsaufnahme legt Art. 24 des Einkommensteuergesetzes den Steuerpflichtigen folgende Verpflichtungen auf:

1. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der Gemeindebehörde bezw. dem von derselben beauftragten Beamten **auf Aufforderung** die Inhaber der auf dem Grundstück vorhandenen einzelnen Wohnungen, Geschäftslokale und Gewerberäume mit Namen und Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.
2. Jeder Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter ist verpflichtet, in gleicher Weise anzugeben
   a. die Zahl der zu seiner Haushaltung gehörenden, eine Schule besuchenden oder noch nicht schulpflichtigen Personen;
   b. die sonstigen Mitglieder seiner Haushaltung mit Namen, Alter, Verwandtschaftsverhältnis zum Haushaltungsvorstande, Berufs- oder Erwerbsart;
   c. die Namen seiner bei ihm Kost und Wohnung genießenden Dienstboten, Gewerbegehilfen u. sonstigen Dienstverpflichteten sowie die denselben im übrigen zu gewährenden Bezüge (Lohn und sonstige Bezüge);
   d. die sonstigen seine Wohnung teilenden Personen, insbesondere die nicht zu seiner Haushaltung gehörenden Kinder, ferner Kostgänger usw. nach Namen und Beruf. Derartige Personen sind dem betr. Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter zu entsprechender Auskunft verpflichtet.
3. Geschäftsinhaber und sonstige Arbeitgeber oder ihre Vertreter sind verpflichtet, die von ihnen beschäftigten, im Herzogtum wohnenden Angestellten, Gehilfen und Arbeiter nebst ihren Gehalts-, Lohn- und sonstigen Bezügen **auf Aufforderung** dem Gemeindevorstand auf vorgeschriebenem Formular anzugeben.
4. Die nach Z. 1 bis 3 zu Angaben verpflichteten Personen haben der Gemeindebehörde bezw. dem von derselben beauftragten Beamten sowie ferner dem Vorsitzenden d. Schätzungsausschusses hinsichtlich der daselbst behandelten Verhältnisse auch im übrigen jede geforderte Auskunft zu geben.

VI. Fristberechnung.

Ist der 10 Mai ein Sonntag oder ein Festtag, so läuft die gedachte Frist erst mit dem Ablaufe des nächsten Werktags ab.

VII. Bezug von Formularen.

Die betreffenden Formulare können seitens der Steuerpflichtigen, soweit sie ihnen nicht zugesandt werden, kostenlos bei der Gemeindebehörde oder dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses in Empfang genommen werden.

VIII. Strafbestimmungen.

Wer wissentlich in der Steuererklärung, den sonstigen auf die Einkommensteuer und Vermögenssteuer bezüglichen Anmeldungen oder Erklärungen, bei Beantwortung der von zuständiger Seite an ihn gerichteten Fragen, in den von ihm vorgelegten Büchern und sonstigen Urkunden oder im übrigen bei Begründung eines Rechtsmittels über sein steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtiges Vermögen unrichtige oder unvollständige Angaben macht bezw. anzumeldende steuerpflichtige Erträge oder anzumeldendes steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, wird nach Art. 67 des Einkommensteuer-Gesetzes bezw. Art. 43 des Vermögenssteuergesetzes mit dem vier- bis zehnfachen Jahresbetrage der betreffenden Steuer, um welche der Staat verkürzt worden ist oder verkürzt werden sollte, und, wenn ein solcher Betrag nicht zu ermitteln, mit Geldstrafe von 5 bis 300 Mk bestraft.

Ist die Falschmeldung zwar nicht wissentlich erfolgt, aber auf grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen, so tritt eine Geldstrafe bis zu 100 Mk ein.

Wer die gemäß Art. 24 des Einkommensteuer-Gesetzes von ihm geforderte Auskunft (vergl oben Z V. Personenstandsaufnahme) verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird nach Art 69 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

—:—

Die Steuerpflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, obiges genau zu beachten.

Oldenburg, 25. März 1915.

Ministerium des Finanzen.
Im Auftrage:
Meyer-Ellerhorst.

Vermischte Anzeigen.

Holzverkauf.

Sonntagmorgen zwischen 8 u. 10 Uhr sollen an der Chaussee bei Accum **150 Ulmenstämme** und za. **30 Fuder Erbsensträucher** verkauft werden. Käufer versammeln sich in Faß Wirtshaus in Glarum.

Herr Landhäusling J. Schönbohm zu Kapshörn bei Büppels läßt wegen Aufgabe des Haushalts und wegen Fortzuges

Montag den 26. April nachm. 2 Uhr anfgd.

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:

3 beste frischmilche Kühe, 1 im Januar belegte Kuh, 20 Legehühner, 1 Hahn;

ferner: 1 2tür. Kleiderschrank, verschied. Tische u. Stühle, Läufer, 1 Bettstelle, 1 Buddelei, 1 Eßschrank, 2 zinn. Kannen, dar. 1 große, eis. und stein. Töpfe, 1 kupf. Waschkessel, 1 Waschtopf, 1 Gießkanne, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Scheffelmaß, 1 5-Liter-Maß, 1 Kiste, mehrere Tonnen und Kasten, frühreife Pflanzkartoffeln, Schalotten, gr. Bohnen, eingem. Bohnen und Sauerkohl, Briketts, Brennholz; weiter: 1 Butterkarne, Rahmfäffer, Milchtransportkannen, 1 Milchsieb, 1 Butterballie, zink. Milcheimer, einige Kälbereimer, 2 Stalleimer, 1 Tragejoch mit Ketten, 1 Stallaterne, 1 Fruchtweher, 1 Schweinetrog, 1 Hühnerhaus auf Schlitten, 1 Dorfkarre, 1 Düngerkarre, 1 Kuhpfosten, fast neu, Dammhecke, 1 stein. Schweineblock, 2 Leitern, Sensen, Sichten, Zaunschere und -Kneifer, Flegel, Gaffeln, Harken, Forken und was sich weiter vorfinden wird. Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Herr Rieniet Konken zu Papenmoorland bei Heidmühle läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag den 27. April d. J. nachm. 2 Uhr beg.

in und bei seinem Hause:

1 frischmilche Kuh,
2 fähre Kühe,
1 2½jähr. Beest,
2 Kuhenter,
1 Kuhkalb, 4 Wochen alt;
3 Läuferschweine;
4 Schafe mit Lämmern,
1 Schafbock;
12 Hühner;

1 Breakwagen, 1 einpf. Dreschmaschine mit Göpel — gut erhalten —, 2 Ackerwagen mit Aufsatz, 1 Erdkarre, 1 eis. Ackerschlitten, 4 Eggen, 2 Einspännerdeichsel, 1 Fruchtweher, 1 Jauchetrog, Wagendielen, 1 Düngerkarre, 1 Moorkarre, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Schweinetransportkasten, 1 Häcselladde, Bindebäume, Reepen, Ketten, Harken, Forken, Schüppen usw., ferner: 2 Kleiderschränke — 1 eichenen —,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber lade frdl. ein

Heidmühle. Fritz Haschen.

Eine schwere, im Oktober belegte

Kuh und ein fettes Kalb

zu verkaufen.

Krummhörn. G. Hinrichs.

Beste Ferkel,

hat zu verkaufen

Feldhausen. R. Ahrens.

Landesbibliothek Oldenburg

Schulsache.

Schulvorstand Paleus.

Ein Verzeichnis der an den Schulgebäuden vorzunehmenden Ausbesserungen liegt in Reiners Gaststube in Hooksiel aus.

Verschlossene Angebote sind bis zum 26. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Dieken, den 21. April 1915.

Lauts.

Kirchensache.

Kirchengemeinde Neuende.

Die Eigentümer und Nutznießer von Grabstellen auf beiden Friedhöfen werden aufgefordert, ihre Gräber bis zum 8. Mai d. J. in Stand zu setzen, insbesondere das Unkraut auf den Gräbern und abgestorbenes Holz von Sträuchern und Bäumen, sowie verwildertes Gestrüpp zu entfernen und schadhafte Einfriedigungen zu verbessern. Gegen Säumige wird nach dem 8. Mai eine Brüche von 1 Mark in jedem Einzelfall erkannt und die Arbeit auf ihre Kosten ausgeführt, falls die Gräber noch einigermaßen in Ordnung sind.

Gänzlich verwahrloste Grabstellen werden geschlichtet, die etwa vorhandenen Einfassungen, Gitter und Denkmäler entfernt.

In Zukunft sind die Gräber jederzeit in sauberem Stand zu erhalten; etwa vorkommende Versäumnisse werden in vorhin genannter Weise behandelt.

Rüstringen-Neuende,
20. April 1915.

Der Kirchenrat:
Tönniessen.

Vermischte Anzeigen.

In einer Streitsache werde ich

Sonnabend den 24. April d. Js. nachm. 3 Uhr

bei Tiark Hinrichs Wirtschaft, Blaue Straße, hierselbst,

1 schweres Arbeitspferd (Belgier)

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Jever, 17. April 1915.

für den amtlichen Auktionator
Erich Albers
dessen Generalbevollmächtigter:
A. Funke.

Sengwarden. Der Wirt Heinr. Sievers zu Voslapp, Gemeinde Sengwarden, hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Wirtschaft

mit 21½ Ar Garten mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Wegen der Nähe von Fort Altona kann sich ein tüchtiger Geschäftsmann hier eine gute Brotstelle verschaffen.

Mehrere Grodenparzellen können in Pachtung übernommen werden.

Reflektanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Friedr. Ahl.

Verkaufe
3 Weidebullen.
Ulfenburg. C. Janssen.

Zu verkaufen eine ältere
Weidekuh
oder gegen ein hochtragendes 2-jähriges Beest zu vertauschen.
Hooksiel. A. Cordsen.

Habe ein
Pferd,
guter Einspänner, sowie eine einkalbige wantiedige
Herdbuchkuh,
Juni kalbend, zu verkaufen.
Krummhörn. Johann de Vries.

Eine junge güste
Weidekuh
zu verkaufen.
Oestringfelde. Gerhard Janßen.

Zwei schöne, 14 Tage alte
Kuhkälber
zu verkaufen.
Wiedel b. Jever. M. Willms.

Kuhkalb zu verkaufen.
Drostenstraße 1. Hilberts.

Zu verkaufen eine trächtige
Ziege ohne Hörner.
Fr. Fellenstek.
Wiardergroden bei Horumersiel.

Suche ein
Saugfüllen
anzukaufen.
Moorsum. Heinr. Eilts.

Kaufe Schlachtvieh,
mit und ohne Garantie.
Drostenstraße 1. Hilberts.

Anzukaufen gesucht
Kühe,
die im Mai kalben. Abnahme sofort. Bitte um Offerten.
Schlosserstr. M. Grünberg.

Düngerstreuen hat zu vergeben
Eilshausen. J. Folkerts.

Die Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel
e. G. m. b. H.
empfiehlt für die diesjährige Deckperiode nachstehende Hengste zum Decken.

1. Erbgraf,
2. Edelwolf,
3. Rufer.

Das Deckgeld ist festgestellt:

1. für **Erbgraf:**
für Genossen wenn trächtig 80 Mk., güst 30 Mk.,
für Nichtgenossen wenn trächtig 120 Mk., güst 30 Mk.,
2. für **Edelwolf**
für Genossen wenn trächtig 40 Mk., güst 10 Mk.,
für Nichtgenossen wenn trächtig 50 Mk., güst 10 Mk.,
3. für **Rufer:**
für Genossen wenn trächtig 60 Mk., güst 20 Mk.,
für Nichtgenossen wenn trächtig 75 Mk., güst 20 Mk.

Die Hengste sind aufgestallt: Erbgraf und Edelwolf bei Herrn Gastwirt Heine, Jaderberg (Telephon Jaderberg Nr. 8), Rufer bei Herrn Gastwirt Gustav Wiemken, Borgstede (Teleph. Varel Nr. 459).

Später wird bei Heine, Jaderberg, wenn erforderlich, Weide für Pferde auswärtiger Besitzer unentgeltlich gegeben.

Der Vorstand.

Suche Mai, Juni, Juli
kalbende Kühe
bei sofortiger Abnahme.
Fedderwardergroden. A. Popken.

Suche
Weide
für drei tragende Rinder.
Feldhausen. Wilh. Fooken.

Zu meinem Stutfüllen nehme noch ein anderes (event. auch zweijähr.) in gute Weide.
Roffhausen. G. Evers.

Stier Pierling
deckt für 5 Mk.
Hodens. J. Hullen.

Halte einen mit 35 Pkt. angekörten
Stier
zum Decken empfohlen und verkaufe eine kl. Partie
Gerstenstroh
in Ballen.
Lilienhof. H. Jütting.

Zu pachten gesucht zum 1. Juli eine **Wohnung** in der Gemeinde Schortens und Umgebung
Offerten erbeten an Schoormann, Rüstringen I, Werftstr. 58 p.

Gesucht auf sofort ein
Tischler
auf bessere Möbel.
H. Toben, Tischlermeister.
Hohenkirchen.

Gesucht auf Mai eine erfahrene
Haushälterin
für eine Landwirtschaft.
Näheres bei **Buddenberg**, Rüstringer Hof.

Für einen kleinen frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt wird zu Mai oder später ein
jüngeres Mädchen
gesucht.
Nachzufragen bei
Wilhelm Jürgens.
Jungfernbusch bei Heidmühle.

Gesucht zu Mai oder später ein
Mädchen.
Moorsum. Heinr. Eilts.

Suche zu Mai noch einen ordentl.
Knecht.
Wilhelm Müller.
Antonshausen (Rüstringen).

Habe einen guten angekörten 2jähr. Bullen zu verkaufen.
D. O.

- Heu -
(15 Zentner) verkauft
Tjarks, Abickhafe, Ostfr.

Ich empfehle **Schlacht-Geflügel.**
Drostenstraße. 1. Hilberts.

Hautkranke
Flechten, Ausschlag, Jucken, **Krätze**, off. u. geschw. Beine, **Hämorrhoiden**, Magenbeschwerden teile ich schriftl. o. mündl. mit, wie sich jeder davon befreit.
Frau John, Herford 80, Steinstr. 1.

Bekanntmachung.

Um den Leuten unnötige Touren zu ersparen, mache ich bekannt, daß ich fast jeden Tag abwesend, nur **Freitagsnachmittags** und **Sonntagsmorgens** anwesend bin. Etwaige Wünsche wolle man bitte durch die Post erledigen.

Ziegenreihe. M. Stephan.

Habe noch etwas Winterpflanzen abzugeben, sowie Weiß- und Rotkohl, neue Sendung Steckrüben- und Runkelrübensamen, blauen Dickstrunk-Futterkohl, ebenfalls noch gr. Vorrat in früh- und spätreifen Pflanzkartoffeln. D. O.

Unterhaltungsabend

zu Gunsten der Kriegsblindenfürsorge

Sonntag den 25. April abends 8 Uhr

unter gütiger Mitwirkung der
Herren **Karl Erasmus Kleinert** (Rezitation),
Hans Kufferath (Cello), Fräulein **Gertrud Droft** (Klavier).

Eintrittspreis 1 Mk. — Vorverkauf bei Carl Breithaupt.

Concordia. Handels- und Gewerbeverein.

Trockenes
Brennholz
wieder vorrätig.
J. H. Cassens.

Gerstenflocken
ausgewogen.
Wilh. Gerdes.

Für Feldpost.
Kartons für 6 Eier
trafen wieder ein.
Oelpapier,
Aufklebeadressen
empfiehlt **E. Willms.**

Ff. Mischobst,
„ Pflaumen,
„ Pfirsiche,
ff. Ring- u. Stückenäpfel
empfiehlt billigst **E. Willms.**

Ff. Salzheringe
empfiehlt **E. Willms.**

Knorrs Hafermehl
frisch eingetroffen.
E. Willms.

Kunsthonig
in ff. Dosen à 2 Pfd., in Töpfen à 10 Pfd.
empfiehlt **E. Willms.**

Piassava-Besen
wieder eingetroffen.
Hohenkirchen. Heinr. Langmack.

Landkrankenkasse für den Amtsverband Jever.
Montag den 26. April 1915
sind die Beiträge der 4. Zahlung bei den Melde- und Zahlstellen zu entrichten.
Blitslager, Rechnungsführer.

Todesanzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag, 20. April, morgens 9¼ Uhr entschlief mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Hermann Popken,
Landsturmmann
beim Inf.-Reg. Nr. 164,
im 24. Lebensjahre infolge Hirnhautentzündung im Reserve-Lazarett zu Hameln.

In tiefer Trauer
L. F. Popken Wwe.
nebst Angehörigen.

Fedderwardergroden,
22. April.

† † †

Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig infolge eines Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Jhnke Heinrich Ommen
im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Frau Ida Ommen
geb. Fischer
nebst Kindern und Angehörigen.

Wüppelser-Altendeich,
23. April.

† † †

Beerdigung Dienstagnachmittag 3 Uhr zu Wüppels.

Statt jeder Anzeige.

Mittwochabend um 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit im Sophienstift meine liebe gute Frau, unsere beste Mutter und Großmutter

Berta Oetken
geb. Dantzig
im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Anton Oetken,
Wilh. Oetken und Frau nebst Kindern.

Jever, Rüstringen, den 22. April 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Hopfenzaun) aus statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 96. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 25. April 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 24. April.

Sitzung des Stadtrats vom Donnerstag, 22. April.
(Schluß.)

Straßenkasse. Die Einnahmen betragen **14 529 M**, die Ausgaben 12 529 M. Unter den Einnahmen ist der wesentlichste Punkt der Beitrag zur Straßenkasse, nach der Grund- und Gebäudesteuer 110 Prozent = 10 628 M. In einem außerordentlichen Teil zur Straßenkasse sind die Einnahmen und Ausgaben auf 16 538 M berechnet. Unter den Ausgaben finden wir die Kosten für den Neubau des Spukweges mit 6070 Mark, für die Bismarckstraße mit 4626 M, für Grunderwerb bei der Bleekerschule 637 M, für Grunderwerb zur Anton Güntherstraße nach früheren Beschlüssen 5204 M.

Wegekasse. Der ordentliche Teil stellt in Einnahme 1800 M, in Ausgabe 1640 M; der außerordentliche Teil hat eine Einnahme von 13 465 M, eine Ausgabe von gleicher Höhe. Die Vorbelastung der Anlieger am Chausseebau Rahrdum beträgt 3588 M, der Amtsverbandszuschuß dazu ist 2825 M und der Staatszuschuß ist diesem gleich. An Umlagen werden 40 Proz. der Grundsteuer = 2139 M erhoben. In den Ausgaben sind für Chaussierung des Rahrdumerweges 14 127 M veranschlagt, wovon 1661 M für verausgabte Vorarbeiten abgehen. Für Beschlackung des Kattenser Weges sind 1000 M vorgesehen.

Städtische höhere Mädchenschule (Bleekerschule). Die Einnahmen betragen insgesamt 23 150 M, die Ausgaben 19 732 M, so daß mit einem Ueberschuß von 3418 M gerechnet wird. Bemerkt sei, daß unter den Ausgaben auch schon das Gehalt für den wissenschaftlichen Hilfslehrer, dessen Anstellung erst unlängst beschlossen wurde, eingeschlossen ist. Die Umlagen nach der Einkommensteuer sind 9 Prozent.

Volksschulwesen. Dem Stammvermögen im Versicherungswerte von zus. 139 221 M und den Kapitalien in Höhe von 1078 M 92 ₰ stehen 53 873 M 92 ₰ Schulden gegenüber.

Die Einnahmen betragen nach der Baulast 11 982 Mark, nach der persönlichen Last 67 502 M. Die Schulumlagen für die Baulast sind 14 Proz. der Gesamtsteuer und für die persönlichen Lasten 79 Prozent der Einkommensteuer. Den Einnahmen von zusammen 79 485 Mark steht eine Ausgabe von 71 485 M gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 8000 M verbleiben soll. Die Schülerzahl ist folgende: 1. Knabenschule: Klasse 1: 32, Klasse 2: 36, 3: 48, 4: 62, 5: 70, 6: 67, 7: 68, 8: 73; 2. Mädchenschule: Klasse 1: 27, 2: 48, 3: 51, 4: 52, 5: 55, 6: 77, 7: 75, 8: 60; 3. Katholische Schule 26 Schüler, davon 12 aus fremden Schulbezirken.

Fortbildungsschule. Die Einnahme beträgt 3265 M, die Ausgabe 4495 M; der Fehlbetrag von 1229 Mark ist im Voranschlag zur Stadtkasse in Ausgabe gestellt.

Elektrizitätswerk. Das Vermögen ist: 1. Zentrale mit Inhalt, versichert zu 191 331 M, 2. 350 Zähler versichert zu 19 600 M, 3. Reservefonds am 1. Mai 1915 29 251 M 26 ₰, zus. 240 182 M. Die Restschuld beträgt 88 200 M. Die Einnahmen sind veranschlagt zu 65 599 M 60 ₰, die Ausgaben auf 60 300 M, so daß ein Kassenbehalt von 5299 M 60 ₰ verbleiben soll. Unter der Einnahme-Position dürfte die aus dem Stromverbrauch von Interesse sein. Diese war: 1911-12: 49 895 M, 1912-13: 52 098 M, 1913-14: 48 606 M.

Zu diesem Voranschlag wurde ein Antrag der Lichtkommission, für die Dauer des Krieges **den Strompreis für Licht von 45 auf 50 ₰ zu erhöhen**, angenommen. Der Preis von 25 ₰ für Kraftstrom soll bestehen bleiben. Begründet wurde der Antrag mit den erhöhten Preisen für Heiz- und Schmiermaterial.

Die Zusammenstellung der für das Jahr 1915-16 zu erhebenden Umlagen in Prozenten hat folgendes Ergebnis: zur Stadtkasse 65 Proz. nach der Grund- und Gebäudesteuer und 74 Proz. nach der Gesamtsteuer; zur Straßenkasse 110 Proz. nach der Grund- und Gebäudesteuer des engeren Bezirks; zur Wegekasse 50 Prz. nach der Grundsteuer; zur Armenkasse 25 Proz. nach der Einkommensteuer; zur Kasse der höheren Mädchenschule 9 Proz. nach der Einkommensteuer; zur Volksschulkasse 79 Proz nach der Einkommensteuer und 14 Prozent nach der Gesamtsteuer. — Zusammen werden erhoben 113 Proz. nach der Einkommensteuer, 65 Proz. nach der Grund- und Gebäudesteuer, 88 Proz. nach der Gesamtsteuer, 110 Proz. nach der Grund- und Gebäudesteuer des engeren Bezirks und 50 Prozent nach der Grundsteuer.

2. Einspruch des Landwirts Gerd Janßen junr. gegen das Verteilungsregister über die Vorbelastung zur Chaussierung des Rahrdumer Weges. Der Stadtrat hielt den Einspruch für unbegründet.

3. Ankauf von Dauerwaren (2. Lesung). Der Herr Bürgermeister berichtete in längeren Ausführungen über die Tätigkeit der in dieser Sache tätigen Kommission. Neben Ankauf von einigen 1000 Pfund Speck, Wurst und Talg ist ein Lieferungsvertrag mit einer Fleischkonservenfabrik abgeschlossen worden. Im ganzen sind für Anschaffung von Dauerwaren 18 000 M angelegt worden, womit sich das Ministerium vorläufig zufrieden gegeben hat. Nebenbei besteht noch der Vertrag mit der Firma Groh. Die Erhebung über den Bestand von Dauerwaren im Besitze von Geschäften und Privatpersonen in hiesiger Stadt hat 75 840 Pfund ergeben.

4. Statut betr. Erhebung von Gebühren zur Bestreitung der Kosten der Fäkalien-, Müll- und Scherbenabfuhr (2. Lesung). Der Herr Bürgermeister berichtete recht eingehend über den Stand der Angelegenheit betreffend das Abfuhrwesen, dem sich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben. Nichts ist unversucht gelassen, eine günstige Gelegenheit zu fassen, im letzten Augenblick wurde das Vorhaben aber wieder zerstört, so daß der Magistrat schon auf den Gedanken gekommen war, die Beseitigung der Fäkalien usw. den Bürgern selbst zu überlassen, wie es die Stadt Varel hat machen müssen. Schließlich hat der Magistrat den Gedanken gefaßt, das Abfuhrwesen durch die Stadt in eigene Verwaltung zu nehmen. Es ist mit den Eheleuten Hajo Begemann, Wilhelmshaven, ein Vertrag betr. Ueberlassung von Landparzellen bei Heidmühle zwecks Lagerung der Fäkalien usw. abgeschlossen worden. Die Stadt wird Arbeitspersonal, eigene Abfuhrwagen und eigene Pferde stellen. — Dieses Vorhaben fand beim Stadtrat beifällige Aufnahme und namentlich drückte St.-M. Schiel sein volles Einverständnis dazu aus, weil alle anderen Wege abgeschnitten waren. Das für das Abfuhrwesen errichtete Statut wurde in 2. Lesung angenommen. In nächster Zeit wird es veröffentlicht werden. Betreffs der Gebühren sei schon hier bemerkt, daß auf Anregung des St.-M. Schmidt in bestimmten Fällen der Magistrat Ermäßigung eintreten lassen kann.

5. Grundstücksaustausch mit der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Filiale Jever. Dem Austausch wurde zugestimmt.

6. Antrag betr. Uebernahme der Genossenschaftswege Nr. 14, 15, 16 als Gemeindewege. Der Antrag wurde angenommen.

7. Aufnahme einer Anleihe für beschlossenen Grunderwerb an der Anton Güntherstraße. Die Aufnahme wurde angenommen.

Eine Angelegenheit wurde vertraulich verhandelt.

---

r. **Der Kriegsunterhaltungsabend,** den „Handels- und Gewerbeverein" und „Concordia" **zum Besten der Kriegsblindenfürsorge** gemeinsam veranstalten, trägt den Charakter einer öffentlichen Veranstaltung, zu der die gesamte Bürgerschaft herzlichst eingeladen ist. Da der Kartenvorverkauf schon jetzt einen sehr regen Besuch verspricht, haben sich die Veranstalter entschlossen, den Unterhaltungsabend **im großen Saale des Konzerthauses „Zum Erbgroßherzog"** abzuhalten. Hierdurch ist es auch möglich, **für die Galerie einen billigeren Eintrittspreis, 50 ₰, anzusetzen.** Hoffentlich machen noch recht zahlreiche Besucher von dieser Vergünstigung Gebrauch. In Anbetracht der verheißenen deklamatorischen und musikalischen Genüsse erstklassiger Art, wäre dem Abend — vor allem auch in Anbetracht seines wohltätigen Zweckes — ein recht reger Besuch zu wünschen.

* **Im Lichtspielhaus,** Burgstr., wird zurzeit der große 6 Akter „Quovadis" aufgeführt. Der Film behandelt in ergreifender Weise die Christenverfolgungen unter Nero. In packenden Schilderungen kommen die Greueltaten Neros und die Heldentaten der christlichen Märtyrer zur Darstellung. Hervorzuheben sind vor allem die meisterhafte Darstellung und glänzende Inszenierung. Ein Besuch ist daher zu empfehlen, da ein jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. „Quovadis" wird nur noch Sonnabend und Sonntag aufgeführt.

* **Eber-Nachkörung.** Bei der am 23. März stattgefundenen ordentlichen Nachkörung von Ebern im Eberkörungsverband Jever-Rüstringen wurden **angekört:** die Eber des A. v. Thünen zu Gottels, Name: Jason; des H. Behrens zu Rüstringen, Name: Joachim; des A. Müller zu Mayhausen, Name: Jörg; des H. Harms zu Schönhörne, Name: Joubert; des H. Harms zu Schönhörne, Name: Julius; des H. Harms zu Schönhörne, Name: Junker; des Gerh. Minssen zu Krullwarfen, Name: Jeverländer; des Gerh. Minssen zu Krullwarfen, Ntme: Justus; — **abgekört:** die Eber des H. Popken zu Fedderwarden und des D. Gembler zu Inharserfiel — **zurückgesetzt:** die Eber des T. Kromminga zu Hollhuse und des Th. Janßen zu Friederikensiel.

---

* **Rüstringen,** 23. April. **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande des Viehhändlers Reinhard Enlitz, Adolfstraße 27 I., ausgebrochen.

.:. **Rüstringen,** 23. April. **Einbruchsversuch.** In der vergangenen Nacht wurde bei dem Kohlenhändler Fischer an der Bremerstraße eingebrochen. Die Einbrecher versuchten den Geldschrank zu erbrechen, wurden aber verscheucht.

* **Varel,** 22. April. **Ein Diebstahl** wurde dieser Tage in der Wohnung des Sattlers Kolwalke, Kirchenstraße Nr. 5, verübt, indem aus einem Glasschrank eine Barsumme von 70 M, bestehend in Papier und Silber, genommen wurde. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, weil der Ehemann schon von Anfang des Krieges im Felde steht und die Frau sich das Sümmchen mit Schneidern mühsam zusammengespart hat.

* **Oldenburg,** 23. April. **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich vor dem Geschäftshause der Firma Fasch an der Schüttingstraße. Dort war der Arbeiter Jacobs von der Firma Deus mit dem Abladen schwerer Kisten beschäftigt; dabei glitt er so unglücklich aus, daß er ein Bein brach. Er wurde mittels Wagen in das Pius-Hospital überführt.

* **Oldenburg,** 3. April. **Todesfall.** In dem hohen Alter von 93 Jahren verstarb hier der frühere Direktor unseres Großherzoglichen Theaters Friedrich Wolter eck.

* **Immer,** 23. April. **Getreidediebstahl.** In der hiesigen Molkerei wurden Dienstagnacht von einem in der Durchfahrt stehenden Wagen zwei Sack Hafer im Werte von 66 M gestohlen. Wachtmeister Michel nahm sofort Nachforschungen vor und stellte fest, daß der Hafer bei einem Landmann auf dem Boden des Hauses im Stroh versteckt war. Der Hafer wurde dem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt, während der Täter angezeigt wurde.

Aus den Nachbargebieten.

* **Carolinensiel,** 23. April. **Kindesmord?** In einem Holzhaufen zu Carolinensiel wurde eine mit Brettern zugedeckte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter wurde eine 17jährige Dienstmagd ermittelt. Vermutlich ist das Kind bei oder kurz nach der Geburt getötet worden. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Emden,** 23. April. **Höchstpreise für Brot und Mehl.** Für den Stadtkreis Emden sind bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Backwaren festgesetzt worden: Schwarzbrot von grob geschrotetem Roggen das Pfund 13½ Pfennig, von feingeschrotenem Roggen das Pfund 14½ Pfg., Graubrot von gebeuteltem Roggenfeinmehl das Pfund 24 Pfg., Kommißbrot das Pfund 22 ₰. — Der Höchstpreis für ungemischtes Weizenmehl ist auf 27 ₰, für Weizenmehl, welches 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, auf 25 ₰, für Roggenmehl auf 23 ₰ für das Pfund festgesetzt.

* **Syke,** 23. April. **Feuer** entstand gestern früh in der Wirtschaft Schulenbeug in der unfern gelegenen Ortschaft Fahrenhorst, das das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt. Das lebende Inventar wurde gerettet, während viel totes Eingut verbrannte.

Unpolitische Nachrichten.

Zum Straßenbahnunglück. Berlin, 23. April. Zum Straßenbahnunglück am Reichstagsufer wird noch gemeldet: Kurz nach Mittag erschien ein großes Kranschiff an der Unfallstelle, begleitet von einem kleineren Lastkahn, in den der Wagen, der 150 Zentner wiegt, verladen werden sollte. Als der Kahn anzog und die Ketten sich strafften, riß die letzte durch. Man entschloß sich darauf, das Untergestell abzubauen. Nach etwa zwei Stunden war das gelungen und die Bergungsarbeiten konnten vollzogen werden. — **Der Fahrer des in die Spree gestürzten Straßenbahnwagens, Teschke aus Neukölln, wurde heute von der Kriminalpolizei verhaftet.**

Ein tapferer bayrischer Reservist.

In mehrtägigem, heißem Ringen hat unsere Brigade das Tal von S. bis M. vom Feinde gesäubert. Noch hielt er den Grenzpaß zwischen dem französischen und dem deutschen Elsaß fest in der Hand. Tiefe, gut gedeckte Schützengräben ziehen sich über den ganzen Kamm des Gebirges hin. Feindliche Batterien warten in vorzüglich gewählten Stellungen auf todbrin-

Landesbibliothek Oldenburg

gende Arbeit. Die Franzosen halten ihre Stellungen für uneinnehmbar. Aber für unsere braven Bayern gibt es dieses Wort nicht. Mit beispiellosser Kühnheit und Unerschrockenheit stürmen sie in der sengenden Glut der Augustsonne gegen die Höhen an. „Hätte ich solche Soldaten in meiner Stellung gehabt," sagte mir später ein französischer Kapitän in tadellosem Deutsch, „so wären Sie nie heraufgekommen." Und ich glaube es ihm gern; denn jeder von den wackeren Feldgrauen ist ein Held. Und wenn auch nicht jeder Gelegenheit hat, eine weithin leuchtende Tat zu vollbringen, so sind wir doch längst von der Meinung abgekommen, daß in der Zeit der Massenheere der Einzelne in der Menge verschwinde. Ich habe im Laufe des Krieges mit eigenen Augen von einfachen Reservisten und Landwehrleuten, die daheim Frau und Kinder haben, Taten mit solchem Schneid und Heldenmut vollbringen sehen, daß sie wert sind, mit goldenen Buchstaben in das Buch der Geschichte geschrieben zu werden. Und so oft ich an den 24. August, den Tag der Erstürmung des Passes denke, erinnere ich mich des wackeren Reservisten der 1. Kompagnie unseres Bataillons Jakob Zimmermann aus Nürnberg, Leyherstraße 145, der, kaum 80 Meter vom Feinde entfernt, zwischen vier gefallenen Kameraden lag und allein der Uebermacht standhielt. Hinter sich das schützende Dickicht des Waldes, das ihn den Blicken des Feindes entzogen hätte, lag er hinter einem kleinen Erdaufwurf, der nur wenig Deckung bot, 100 Meter abseits vom linken Flügel seiner Kompagnie. Ich konnte von meinem Platz aus deutlich beobachten, wie die Franzosen sich den Wackeren aufs Korn nahmen. Aber was kümmerte es ihn? Zurückspringen ins Dickicht? Nimmermehr! Die Kompagnie will ja vorwärts, die Paßhöhe erstürmen! Und Schuß um Schuß, jeder wohlgezielt, geht hinüber in den feindlichen Graben. Plötzlich bemerke ich, daß der Tapfere sich von dem vor ihm liegenden Feind abwendet und nach einem halblinks vorwärts liegenden Walde das todbringende Blei schickt. Aus diesem ist ein französischer Offizier mit etwa 60 Mann hervorgebrochen, um einen vorbereitenden Schützengraben zu besetzen, der direkt in unserer linken Flanke liegt. Kaum bin ich mir der Gefahr bewußt, die unserer Kompagnie droht, da sehe ich schon den französischen Offizier, von einer Kugel unseres wackeren Kameraden getroffen, zur Erde sinken. Die meisten Rothosen nehmen schleunigst Reißaus, nur wenige Beherzte laufen ohne ihren Führer in die angewiesene Stellung. Von dort eröffnen sie aus nächster Entfernung ein heftiges Schnellfeuer auf den allein liegenden Bayern. Zwar sendet dieser noch einige Schüsse hinüber, aber lange hält er es in dem Kreuzfeuer nicht mehr aus. Ich sehe noch seinen Kopf zur Erde sinken, als ich mit unserm Bataillon zum Sturm vorgehe. Kaum waren die feindlichen Stellungen auf der ganzen Linie in unserm Besitz und den fliehenden Franzosen einige Bleigrüße nachgesandt, da trieb es mich zu dem tapferen Beschützer unserer linken Flanke. Ich fand ihn bewußtlos mit zerschmettertem Arm und rot rann das Blut aus Hüft- und Schenkelwunde. Als der Wackere abends im Lazarett zu M. aus seiner Ohnmacht erwachte, waren ihm die Wunden sorgfältig verbunden; den Arm hatte ihm die ärztliche Kunst freilich nicht retten können, er war amputiert worden. Vor kurzem traf ich den Helden, geschmückt mit der goldenen Tapferkeitsmedaille, in der Garnison wieder. Teilnehmend erkundigte ich mich nach seinem Befinden und suchte ihn über den Verlust seines Armes zu trösten. Leuchtenden Auges erwiderte er: „Den habe ich gern für mein liebes Vaterland hergegeben. Und wenn ich auch meinen Beruf nicht mehr ausüben kann, so wird sich schon ein Edeldenkender finden, der für einen armen Kriegsinvaliden Beschäftigung hat."

Kriegsandacht.

1. Petr. 2, 13 u. 14: Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebeltäter und zu Lobe den Frommen.

Der Mensch ist von Gott berufen zu herrschen über die Erde. Das ist schon im ersten Kapitel der Bibel ausgesprochen. Aber nicht alle einzelnen Menschen können herrschen. Was würde in einem Hause, in einer Familie daraus werden, wenn die Kinder ebenso zu befehlen hätten wie der Vater. Desgleichen geht das nicht in einem Lande, in einem Staate; da muß eine Obrigkeit sein, die befiehlt, und da müssen Untertanen sein, die gehorchen. Nur so kann in einem Staate alles ehrlich und ordentlich zugehen, und so kann „Gerechtigkeit ein Volk erhöhen". Deshalb sagt Luther: „Nach dem Evangelium oder geistlichen Amte ist auf Erden kein besser Kleinod, kein größer Schatz, kein feiner Gut, denn Obrigkeit, die das Recht schaffet und hält." Wohl nun dem Lande, das eine rechte, eine christliche Obrigkeit hat, das einen König, einen Herrscher hat „von Gottes Gnaden", der in Demut erkennt, daß er nicht durch eigenes Verdienst, sondern durch Gottes Gnade so hoch gestellt ist über alle. Ein solcher Herrscher wird im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit sein Regiment führen, er wird sich als Knecht fühlen gegenüber dem Könige, und bei allem, was er tut, wird er zuerst fragen: „Ist es auch nach dem Willen und Befehle meines Gottes?" Wohl unserm deutschen Lande, daß es einen solchen Herrscher hat. Die ganze Welt beneidet uns um unsern Kaiser. Selbst der verstorbene Reichstagsabgeordnete Bebel hat von ihm gesagt: „Er ist ein ganzer Mann". Und ein Amerikaner schreibt, zweierlei sei für das Denken und Tun Kaiser Wilhelms II. bestimmend, einmal die demütige Unterwerfung unter Gottes Willen und sodann der gerade und ungestüme Wille, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Diesen Willen hat er freilich nicht durchsetzen können. Die Neider Deutschlands haben ihn gezwungen, das Schwert zu ziehen. Als oberster Kriegsherr hat er die Söhne unseres Volkes zur Wahrung deutscher Ehre und Freiheit aufgerufen, und willig und freudig sind sie seinem Rufe gefolgt. Unser ganzes Volk steht in diesem Kriege hinter seinem Kaiser. Des Vaterlandes Not hat ein festes Band um Herrscher und Untertanen geschlungen; niemals ward unser Kaiser mehr verehrt und geliebt als in diesen Tagen. Darum kann es uns auch nicht schwer werden, ihm untertan zu sein, wie der Apostel uns mahnt. Die Menschen von heute lassen sich allerdings nicht gern Untertanen nennen, aber jetzt im Kriege, wo wir schärfer regiert werden als sonst, fühlen wir auch mehr, daß wir wirklich Untertanen sind. Da werden so viele Verordnungen und Maßregeln getroffen, die tief in das wirtschaftliche und persönliche Leben einschneiden. Sie werden vielfach kritisiert und mit Seufzen und Widerstreben hingenommen, aber man fügt sich doch, weil man sich sagt: „Es muß sein um des Vaterlandes willen." Ein Christ jedoch ist untertan vor allem „um des Herrn willen". Er weiß, daß die Obrigkeit von Gott verordnet ist, und darum wird er, wie er seinem himmlischen Könige treu dient, auch der beste Untertan seines irdischen Herrschers sein. Er wird ihm nicht bloß geben, wozu er nach dem Gesetze verpflichtet ist, sondern noch darüber hinausgehen, wird ihn ehren, lieben und für ihn beten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 25. April:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.
Kinderlehre.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Amtswoche: Pastor Beushausen.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 25. April: 100. Vorst. im Ab. Doktor Klaus. Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge. Anfang 7,30 Uhr.

Dienstag, 27. April: Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Die Ehre. Schauspiel in vier Akten von H. Sudermann. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 29. April: Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der Stabstrompeter. Gesangsposse in vier Akten von W. Mannstaedt. Musik von G. Steffens. Anfang 8 Uhr.

Freitag, 30. April: Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Heimat. Schauspiel in vier Akten von H. Sudermann. Anfang 8 Uhr.

Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen findet Wochentags von 9,30 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags statt.

Schluß der Spielzeit.

Der Postauflage liegt ein „Extrablatt" des „Jeverschen Wochenblattes" von gestern, Freitag, bei, das gestern abend für den Stadtbezirk noch zur Verteilung gelangte.

Hierzu die Unterhaltungsbeilage.

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

20) **(Fortsetzung.)**

6. Kapitel.

Durch nichts kann die Leere, welche der Abschied von einem geliebten Herzen in uns zurückläßt, besser ausgefüllt werden, als durch rastlose Tätigkeit. Unter emsiger Arbeit stumpft der Schmerz sich ab, und doppelt, wenn diese Arbeit dem Gemeinwohle gilt und nicht immer die Gedanken auf den engen persönlichen Kreis zurückleitet. Der Geist wird vor neue Aufgaben gestellt, das Herz — uid zumal das Frauenherz — nimmt an ihnen teil; und bei tüchtigen Naturen löst sich das egoistisch-persönliche Leid auf in einem großen, werktätigen Mitleid mit der Menschheit ringsum.

Dies ungefähr war es, was am Tage nach Lothars Abschied von seiner jungen Gattin deren Mutter zu ihr sagte, und Christine hörte willig zu. Sie hatte wenig von dem gezeigt, was sie litt. Aber später, in ihrem Mädchenzimmer alleingelassen, später hatte sie dem Ansturm des Schmerzes nicht mehr gewehrt — wie eine Sturmflut hatte er ihr Herz überschwemmt und sie selbst hinausgetragen auf das hohe Meer der Einsamkeit. — Allein, allein! — Daß das Leid eine Mauer um uns zieht, hatte sie niemals so tief empfunden wie in dieser Nacht und den darauffolgenden Tagen. Man mußte gefaßt sein, während es doch im Herzen fraß und wühlte, mußte ruhig und freundlich blicken, während doch das Starren ins eigene Leid den Blick trübe und angstvoll machte; mußte eine Maske tragen, wo man stand und ging, weil man den Schmerz als zu heilig empfand, um ihn vor anderen zu entblößen. Aber wenn man allein war, wenn man die Maske abnahm, dann kam ein zerquältes und zerstörtes Antlitz darunter hervor, und die Glut des Schmerzes raste doppelt, weil sie so lange aufgestaut war und nun in schäumendem Donnertanze auf alle Räder des Daseins stürzte. Man rief das Schicksal an, um mit ihm zu hadern; Ungerechtigkeit und Grausamkeit warf man ihm vor, da es mit gewaltsamer Hand einen so glücklichen, so zarten, so jungen Bund gelöst. — Und dann kamen die lindernden Tränen, und der Vorwurf gegen das Schicksal wandelte sich zum Gebet für den Geliebten fern im Kriegsgetümmel.

Aber Frau von Oettingen hatte recht mit dem, was sie über die Tätigkeit sagte, und Christinens kräftige Natur verlangte auch bald nach Ablenkung von den wehen Gefühlen, die sie bedrängten. Willig nahm sie die Anregung auf, die ihre Mutter ihr gab, und bald war sie sehr beschäftigt.

An Gelegenheit fehlte es nicht. Der Krieg, der die Männer ins Feld rief, wies auch den Frauen ihre Aufgabe zu, und dazu eine wichtige. Es zeichnet die deutsche Frau vor andern Frauen aus, daß sie, wenn's not tut, dem Manne ein helfender, verständiger Kamerad sein kann, der selber Hand anlegt und die Kräfte seines liebenden Herzens umsetzt in tatkräftige Hilfsbereitschaft.

Viel gab es zu tun in der schweren Zeit, die mit diesem August angebrochen war.

In den Mobilmachungstagen rührten sich hundert fleißige Frauenhände. Auf dem Bahnhof, wo unablässig die Militärzüge kamen und gingen, war das Arbeitsfeld. Ein Aufruf war ergangen, eine Bitte um Erquickungen für die Krieger, die zum Kampfe fürs Vaterland auszogen, und reichlich flossen die Spenden. Im Wartesaal 4. Klasse, der leer stand, da der Bahnverkehr für Zivilpersonen ganz eingestellt war, in dem großen, hohen, unwirtlichen Raume war die Sammelstelle für all die Gaben, welche der Opfersinn der Bevölkerung unseren Soldaten zugedacht. Dort türmten sich die großen und die kleinen Päckchen zu Bergen. Dort standen an langen Tischen Damen aus der Gesellschaft, hatten große Schürzen vorgebunden und machten die gewaltigen Stullen für die Vaterlandsverteidiger zurecht. Wurst, Schinken und Käse war auf den Tafeln ausgebreitet, und es roch, wie in einem Delikatessenladen. Aber andere Tische straften diesen Eindruck Lügen, denn auf ihnen waren andere herrliche Dinge ausgebreitet: Obst, Süßigkeiten und — vor allem! — Zigarren und Zigaretten.

Christine, die sich dem Komitee alsbald zur Verfügung gestellt, hatte die Austeilung der Getränke übernommen und schenkte alle Vormittage von acht bis ein Uhr Limonade für die Soldaten ein. Manchmal, wenn es nötig war, schloß die junge Frau sich auch den jungen Mädchen an, die all die Herrlichkeiten in Körben und auf Tabletts hinaus auf den Bahnsteig trugen und dort den Kriegern aushändigten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Weidevieh

für die **staatliche Weide** auf **Wangeroog** wird unter günstigen Bedingungen noch angenommen. Anmeldungen an Aufseher Seedorf, Wangeroog oder an die Unterzeichnete.

Verwaltung d. Landeskulturfonds, Oldenburg.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 22. April 1915.

Unter den Pferden
1. des Johann Drantmann Scheep (Gemeinde Wiefels),
2. des G. Onken, Friedrich-Augusten-Groden (Gemeinde Tettens)

ist Influenza ausgebrochen.
Mücke.

Permischte Anzeigen.

Als Vollstrecker des Testamentes des Tischlermeisters Aug. Reichhelm und Ehefrau von Hooksiel werde ich deren gesamten beweglichen Nachlaß

Dienstag den 27. April nachm. 2 Uhr anfgd.

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist versteigern und zwar:

1 eichen. Kleiderschrank, 2 neue 2tür. dito, 4 Kommoden, dar. 3 neue, 2 Schreibpulte, 1 Rohrsessel, 1 Lehnstuhl, 1½ Dutzend Rohr- und Rüschenstühle, 5 gr. Tische, 1 klein. Tisch, 3 Gartenbänke, dar. 1 mit Lederkissen, 1 amerik. Wanduhr, 4 Spiegel, 1 gr. P. Schildereien, versch. Tischlampen, Leuchter, 1 Taschenlaterne, Tabakkasten, Nähkasten, Kielen, Borten, 10 Fach Gardinen, Rouleaux, Fenstervorsätze, Töpfe mit Blumen, versch. eich. Kisten (dar. antik), 2 neue Bettstellen, versch. Betten, Bett- und Kissenbezüge, 1 Glasschrank, 1 Buddelei, grobes und feines Steingeug, Teebretter, Messer, Gabeln und Löffel, 1 Kuchenkrommel, 1 Kuchenpfanne, gr. und kl. eis. und emaill. Töpfe, sowie sonstiges Küchengerät, Garten- u. Stallgerät, 1 Trockenheck, hölz. u. zink. Eimer, Waschballien, 1 Haufen Torf, za. 300 Pfd. Kartoffeln, 1 Topf m. eingem. Bohnen usw.;

ferner: 3 gr. schwere Hobelbänke, Werkzeugrahmen, Aexte, Hammer, 1 Klubsäge, Spann-, Hand- und Stichsägen, Beitel u. Stecheisen, Bohrumschläge u. Bohren, za. 40 versch. Hobel, Schraubzwingen, Kneifzangen, Blechscheren, Feilen, Brechstangen, 1 gr. P. Nutz- und Brennholz, 1 Daumkraft und viele nicht benannte Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Bei obigem Verkaufe läßt Herr Th. Reiners, Hooksiel, **nachmitt. pünktlich 5 Uhr**

2 beste frischmilche Herdbuchkühe, 2 vorgemerkte reinfarb. Bullkälber

mitverkaufen.

Beabsichtige mein an der Bismarckstraße hierselbst belegenes, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes

Haus mit Stall und Garten

zum Antritt am 1. November d. J. unter der Hand billig zu verkaufen.

Rosenstr. 9. **H. Borchers.**

Herr J. Reenemann, Schortens, läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Mittwoch den 28. April d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Ziege;

1 Vertikow, 1 Sofa mit 6 d. p. Stühlen, 1 Stubentisch, 1 Ausziehtisch, 1 kl. Tisch, 1 Sofa mit Stühlen, mehrere Kleiderschränke, 1 Regulator, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Küchentisch, Küchenstühle, 1 Buddelei, 1 Waschtisch und Waschgeschirr, mehrere vollständige Betten, Bettstellen mit Matratzen, 1 eiserne Bettstelle, Garderobenhalter, Gardinenhalter mit Gardinen, Zugrouleaux, mehrere Tischdecken, Bilder, Lampen, 2 Bänke, 2 Gartenstühle, Blumen und Blumentöpfe, 1 Waschkessel, Waschballien, 1 Kohlenkasten, eiserne und emaillierte Kochtöpfe, große und kleine Einmachtöpfe, Teller, Kummen, Tassen usw., Gartengeräte und viele andere hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber lade freundl. ein.

Jever, 20. April 1915.

Für
Erich Albers,
amtl. Auktionator,
in Generalvollmacht:
A. Funke.

NB. Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.
D. O.

Vorläufige Anzeige.

Gut Kloster bei Jever.

Herr Gutsbesitzer Ehrentraut in Hawighorst bei Reinfeld i. H. will zum 1. Mai 1916 von seinem Gute Kloster bei Heidmühle

das Gutshaus nebst Gemüse- und Obstgarten sowie den Park

und za. 25 Matten Land

auf mehrere Jahre verpachten.

Die Verpachtung soll im ganzen oder in einzelnen Teilen geschehen, auch ohne Land.

Die Besitzung ist sehr angenehm belegen, in nächster Nähe des Forstes Upjever und in ½ Stunde von Jever zu erreichen. Der große Park ist besonders schön. Das Haus ist geräumig und in bestem Zustande.

Die Besitzung eignet sich für jemand, der in Ruhe und an einem Platze mit Naturschönheiten wohnen will, auch zu einem Pensionat oder Erholungsheim.

Liebhaber, welche die Stelle besichtigen wollen, wollen sich an den Unterzeichneten oder den jetzigen Pächter, Herrn Ahrends, wenden

Jever, den 21. April 1915.

Für den amtl. Auktionator
Erich Albers
in Generalvollmacht:
A. Funke.

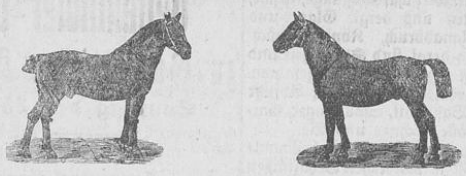
Kraft Auftrags habe ich die

Oberwohnung

(abgeschloss. Etage, gerade Zimmer)
Bismarckstraße Nr. 8
zum 1. Mai d. J. oder später zu vermieten.

A. Blikslager,
Rechnungssteller.

Am Rennplatz Nr. 3
(Ochsenhammsweg).



Suche volljährige Pferde anzukaufen.

Bitte um umgehende Angebote.
Abnahme jederzeit.

Sophienstraße. M. Sternberg.

Herr Rentner J. Harken zu Lükenshof bei Jever läßt wegen Fortzuges

Mittwoch den 28. April, nachm. 2 Uhr beginnend,

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 fast neuen vierrädrigen Jagdwagen, 2 P. led. Pferdegeschirre, 2 Peitschen, 1 Rüschschlitten, 1 Futterkiste, 1 Scheffelmaß, 2 Milchtransportkannen, Trajejoch, Heuspaten, Wagenhebe, Forken, 3 Dammhecken, 1 P Stroh, Erbsen- u. Bohnenricken;

ferner: 1 mahag. Garnitur m. rotem Bezug (Sofa, 2 Lehnstühle, 4 andere Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Vertikow), 1 Sekretär, 1 gr. Sofa, versch. Tische u. Stühle, Tischdecken, 1 Klavierbock, 1 gr. u. 2 kl. Spiegel, 1 Wanduhr, 2 gr. Hängelampen, versch. kl. Lampen, Bilder, Barometer, Ziermuscheln, versch. Bücher, 2 Teppiche, Gardinenstangen u. Rouleaux, 2 Kleiderschränke, 2 kompl. Betten, 2. einschläf. Bettstellen m. Matratzen, 1 zweischl. u. 1 einschläf. Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 fast neue Badewanne, 1 Waschmaschine, 1 Waschkessel u. Waschfässer, 1 Buddelei, 1 gr. Küchentisch, 1 Kochofen m. Zubehör, 12 Weingläser, 1 kompl. Weckscher Frischhalter m. 25 Gläsern, versch. Einmachgläser, versch. stein. Töpfe, Spinnräder, Feuerkieken, 2 Doppelfenster, **2 Fach fast neue Gardinen, 1 Reisedecke, 1 guten Torfkasten, 1 Obstpflücker, 1 Pflug** u. weitere hier nicht benannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden.

J. Müller,
amtl. Auktionator.

Klein-Rhaude b. Hohenkirchen. Herr Landwirt Anton Haschen läßt fortzugshalber daselbst

Mittwoch den 28. April d. J. nachm. 2½ Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

4 Schafe,

1 Dreschblock, Fruchtfeger, versch Eggen und Pflüge, Richelpfähle, 1 gr. Partie Pitch-p.-Hillholz, Hühnerhaus, Karnrad mit Karne, Waschmaschine;

ferner: 3 Schränke, 2 Bettstellen, einige Tische, 1 Sofa, 1 schönen Kachelofen, einige Lampen, Borten u. a. m.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Sengwarden.

Die Erben des weil. Gemeindedieners Wilhelm Popken zu Fedderwarden lassen

Mittwoch den 28. April d. Js. nachm. 2 Uhr anf.

den gesamten Nachlaß des Erblassers öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Buddelei, 1 Kommode, 4 Tische, 18 Stühle, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle mit Bett, mehrere Spiegel, 1 Eckschrank, 1 Zigarrenschrank, 1 Fahrrad, 2 Turteltauben mit Bauer, mehrere Kohlenkasten, mehrere Borten, 1 Garderobenhalter, 1 Taschenuhr mit Kette, mehrere Tischlampen, 8 Töpfe mit Blumen, mehrere Kochtöpfe, mehrere Valljen, Schildereien, mehrere Kleidungsstücke, darunter 1 neuen Regenrock, Leinenzeug, Bettwäsche usw., 1 Posten Porzellan und Steingut, als Tassen, Teller, Kaffeekannen usw., Brennmaterialien, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Lebensmittel und was weiter zum Vorschein kommt.

Käufer ladet ein.

Friedr. Ahl.

Jever.

Die Erben der verstorbenen Ruhelehrerin Fräulein Sundermann lassen

Sonnabend den 1. Mai d. J. nachm. 3 Uhr

im Saale der Bahnhofshalle in Jever

den Nachlaß der Erblasserin öffentlich meistbietend

gegen Barzahlung

verkaufen:

1 Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Korbstühle, verschiedene Rohr- und Binsenstühle, 2 Schränke, 1 Kommode, 4 Spiegel, 1 Serviertisch, 1 Blumentisch, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, 1 mahag. Sofatisch, Küchentische, 2 Bettstellen mit Matratzen, Hausgerät in Porzellan und Glas, Steinzeug, Borte, 1 Schirmständer, 3 Feuerkieken, Feuergeräte, 2 Kohlenkasten, 1 Wärmflasche, Emaillegeschirr in Töpfen, Eimern, Kannen, Wannen, Wandbilder und -Sprüche, viele Bücher erbaulichen Inhalts, Nippes und was noch mehr zum Vorschein kommen wird.

Jever. A. Blikslager.

Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.

Für einen ländl. bürgerlichen Haushalt wird ein

junges Mädchen

gesucht, das alle vorkommenden Arbeiten verrichten will.

Offerten unter V 14 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine ältere

Weidekuh

oder gegen ein hochtragendes 2jähriges Beest zu vertauschen.

Hooksiel. A. Cordsen.

Zwei schöne, 14 Tage alte

Kuhkälber

zu verkaufen.

Wiedel b. Jever. M. Willms.

Schwein, za. 100 Pfd. schwer, z. verk.

Rosenstr. 25. F. Janßen.

Junges trächtiges Schaf zu verkaufen.

Schortens. Frau Geißler.

Kaufe schlachtbare Pferde

zu den höchsten Preisen. Bei Notschlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen.

Rüstringen. Albert Gergull.

Düngerstreuen hat zu vergeben

Eilshausen. J. Folkerts.

Stier Pierling

deckt für 5 Mk.

Hodens. J. Hullen.

Halte einen mit 35 Ptt. angekörten

Stier

zum Decken empfohlen und verkaufe eine kl. Partie

Gerstenstroh

in Ballen.

Lilienhof. H. Jütting.

Zu pachten gesucht zum 1. Juli eine **Wohnung** in der Gemeinde Schortens und Umgebung.

Offerten erbeten an Schoormann, Rüstringen I, Werftstr. 58 p.

Gesucht auf sofort ein

Tischler

auf bessere Möbel.

H. Toben, Tischlermeister.

Hohentirchen.

Gesucht auf sofort ein

Knecht oder Arbeiter

zum Milchfahren in der Stadt und zu sonstigen Arbeiten.

Molkereigenossenschaft Neuende, e. G. m. u. H., in Rüstringen, Genossenschaftsstr. 50.

Gesucht sofort ein tüchtiger

Malergehilfe und ein Lehrling.

Aug. Frerichs.

Am Stadtpark bei Schaar.

Mehrere Arbeiter

auf sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Brauerei Fettöter.

Gesucht zu Mai ein

Knecht

von 15 bis 17 Jahren, der melken kann.

Antonslust. W. Böök.

Gesucht wird für einen bürgerl. Haushalt ein

Mädchen.

Off. unter C 6 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später ein

junges Mädchen

für unsern landwirtsch. Haushalt.

Frau Hobbie.

Warsen bei Hooksiel.

Gesucht auf Mai ein

Fräulein

zur Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts.

K. Jacobs.

Minser-Norder-Groden.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.

Jever, 28. April 1915.

Städtische Fäkalien- und Müllabfuhr.

Vom 1. Mai d. J. an wird die Fäkalien- und Müllabfuhr städtischtig ausgeführt werden. Magistrat und Stadtrat haben dazu vorbehältlich ministerieller Genehmigung folgendes Statut erlassen:

Statut d. Stadtgemeinde Jever

betreffend

Erhebung von Gebühren zur Bestreitung der Kosten der Fäkalirn-, MMll- n. Scherbenabfuhr.

—:—

§ 1.

Zur teilweisen Bestreitung der Kosten der Unterhaltung und des Betriebes der von der Stadt Jever übernommenen Fäkalien-, Müll- u. Scherbenabfuhr sowie der Kosten der Verzinsung und Tilgung des dafür aufgewendeten und künftig noch aufzuwendenden Anlagekapitals werden von jedem an das Abfuhrunternehmen angeschlossenen Hausbesitzer Gebühren erhoben.

§ 2.

Die Gebühren sollen so bemessen sein, daß ihr Ertrag etwa 3/4 der jährlichen Verwaltungs- und Unterhaltungskosten einschließlich der Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals deckt.

§ 3.

Gemäß der Bestimmung im § 2 werden bis auf weiteres die nachstehenden jährlichen Gebührensätze festgesetzt:

Für jeden Aborteimer von höchstens 20 Liter Inhalt:

a. bei 1maliger wöchentlicher Abfuhr . . . 6 Mk.,
b. bei 2maliger wöchentlicher Abfuhr . . . 12 Mk.

Von 5 zu 5 Liter Mehrinhalt erhöht sich die Gebühr für jeden Eimer

zu a. um 1,50 Mk.,
zu b. um 3 Mk.

§ 4.

Hausbesitzer, die an die städtische Fäkalienabfuhr angeschlossen sind, haben für die gleichzeitig mit dieser erfolgende Müllabfuhr und die vierteljährlich einmal stattfindende Scherbenabfuhr (Sperrgut) besondere Gebühren nicht zu entrichten. Andernfalls ist für die Müll- und Scherbenabfuhr jährlich eine Gebühr von 4 Mk. zu bezahlen.

§ 5.

In besonderen Fällen (z. B. für Schulen, größere Gasthausbetriebe, Krankenhäuser, Arbeitsstätten und dergl.) kann der Stadtmagistrat mit Zustimmung des Stadtrats jährliche Pauschalgebühren festsetzen.

§ 6.

Die Gebühren sind vierteljährlich im voraus zu entrichten und unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 7.

Dieses Statut tritt mit dem 1. Mai 1915 in Kraft.

Die Fäkalien- und Müllabfuhr wird zweimal wöchentlich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch und Freitag auf Sonnabend erfolgen. Soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, sind die städtischen Arbeiter verpflichtet, die Eimer aus den Aborten heraus zu holen. Andernfalls haben die Wohnungsinhaber die Eimer an der Straße zur Abholung bereit zu stellen und dafür die ermäßigte Gebühr von 4 bezw. 8 Mk. jährlich zu entrichten. Der in § 3 lf. 2 erwähnte Zuschlag beträgt in diesem Falle zu a. 1 Mk., zu b. 2 Mk.

Zur Müllabfuhr werden gerechnet alle Wirtschaftsabgänge, Asche, Schlacken und dergl. Glas- und Porzellanabbruch, Konservenbüchsen und dergl. sind **Sperrgut** und werden **gesondert** abgefahren. **Ausgeschlossen** von der Abfuhr sind: Bauschutt, Stallbünger, Gartenabfälle, Schnee und Eis.

Das zur Abholung bestimmte Müll ist in handlichen Behältnissen zu sammeln, welche nicht mehr als 100 Liter halten und an zwei gegenüberstehenden Seiten mit haltbaren Handheben versehen sind. Die Behältnisse dürfen nicht aus zerbrechlichem Material bestehen und müssen entweder in der Haustür oder unmittelbar an der Straße bereit gestellt werden. Durch die Aufstellung der Behälter darf unter keinen Umständen der öffentliche Verkehr gehindert werden.

Für die Entleerung von Müllgruben haben die Wohnungsinhaber auf eigene Kosten Sorge zu tragen.

Die Anlage von Abortgruben ist in dem in § 24 der Bauordnung näher bezeichneten Stadtbezirk verboten. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Die städtischen Arbeiter sind verpflichtet, die Abfuhrarbeiten mit größter Sorgfalt und Sauberkeit auszuführen. Besondere Vergütungen dürfen sie für ihre Tätigkeit nicht beanspruchen. Etwaige Beschwerden sind beim Magistrat anzubringen.

Die bisher bestehenden Anschlüsse werden, falls nicht besondere Anträge gestellt werden, zum 1. Mai d. J. ohne weiteres auf die Stadt übernommen.

Urban.

Gemeindesachen.

Meldestelle Waddewarden.

Werde Mittwoch, April 28, Abmeldungen zu den Krankenkassen entgegennehmen.

Janßen, Rchfr.

Gemeinde Tettens.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahrwege der Gemeinde Tettens pro 1. Mai 1915/16 soll **Mittwoch den 28. April d. J. nachm. 6 Uhr** in Frau Carstens Gasthaus in Tettens öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Tettens, 23. April 1915.

W. Hintzen, G.-V.

Gemeinde Hohenkirchen.

Ausgabe der Quartiergelder für den Monat März am 26. April nachmittags von 3 bis 5 Uhr in D. Wiltens Wirtshause zu Friedeeikensiel.

Am 1., 2. Mai können Ab- und Anmeldungen für Krankenkasse wegen anderweitiger Geschäfte nicht entgegengenommen werden.

Joh. Cornelius,
Gem.-Rechnungsführer.

Vermischte Anzeigen.

Kartoffeln.

Erhielt heute eine Ladung hochfeiner Magnumbonum-Kartoffeln.

J. F. Janßen.

2 gebrauchte **Herren-Fahrräder,** 1 gebrauchtes **Damen-Fahrrad** billig zu verkaufen.

Jever. Adolf Gerken.

Dreimal tägl. frische Milch Liter 18 Pfg.

Anlagen. Sternberg.

Oeffentlicher Unterhaltungsabend zu Gunsten der Kriegsblindenfürsorge

Sonntag den 25. April abends 8 Uhr

im Konzerthaus

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Karl Erasmus Kleinert** (Rezitation), **Hans Kufferath** (Cello), Fräulein **Gertrud Drost** (Klavier).

Eintrittspreis: Saal 1 Mark, Galerie 50 Pfg.
Vorverkauf bei Carl Breithaupt.

Concordia. Handels- und Gewerbeverein.

Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Suche **2jähr. Pferde** anzukaufen und bitte um Angebote.

Abnahme jederzeit.

Sophienstr. M. Sternberg.

Damenhandtäschchen, Geldtaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen, Zigarrentaschen empfiehlt in großer Auswahl und bester Sattlerware

Rudolf Popken, Sattlermeister.

Bösen Husten und Atemnot verhüten **Waltsgotts echte Eucalyptusbonbons** pr. Pak. 25 u. 50 Pfg. in der Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

B. J. Hajen, Jever.

Brillen und Kneifer mit feinsten **Rathenower Gläsern** in jeder Fassung und Form. Genaueste Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Gerstenflocken ausgewogen.

Wilh. Gerdes.

Gardinen, weiß und creme, **Lambrequins, Tüll- und Spachtel-Kanten** kaufen Sie **vorteilhaft** bei

Neuestr. Ernst Peters.

Speisefett ff. 1 Pfd. 1,10 Mk.

J. H. Cassens.

Gartenmöbel empfiehlt

Jever. Adolf Gerken.

Prima

Füllenfleisch empfiehlt

Hopfenzaun. Jacob Feilmann.

Als Nähr- und Kräftigungsmittel empfehle

Hämatogen, Sanatogen, Eisen-Tropon, Nährsalz-Kakao, Lebertran-Emulsion, Weine.

Kreuz-Drogerie.

Schöner rumänischer **Mais** eingetroffen.

Jever. Fr. E. Schönbohm.

Perlbohnen, Schnittbohnen, Wachs- u. Brechbohnen sind noch in 2 u. 4 Pfundsdosen vorrätig. P. Koeniger.

Hochfeine Blutapfelsinen Dutzend 1 Mk. D. O.

Pflanzkartoffeln abzugeben.

Gut Irmenhof-Rispel.

Eilt! Bei hohem Verdienst sofort gesucht Vertreter an Privat-Kundschaft. Sofort melden. Ernst Meihof, Hamburg I.

Reichel's Hustentropfen

haben sich bewährt bei **Husten, Heiserkeit, rauhem Hals, Verschleimung** ꝛc. Nur echt mit Marke „Medico" u. Firma Otto Reichel, Berlin SO. Fl. 50 Pfg. u. 1 Mk. **Man meide Nachahmungen!** In **Jever** bei **C. Brelthaupt** und **E. Heikes.**

Ab Lager empfehle **Peru-Guano** (Füllhornmarke), **Thomasmehl, Kainit,** sowie staubfrei gemahlener **Kainit** zur Unkrautvertilgung.

Clevernsen. Ed. Rippen.

Empfehle **gutes junges Kalbfleisch** Pfund 70 Pfg.

Jever, Schlosserstr. **Julius Levy.**

Empfehle zur **jetzigen Pflanzzeit** hochstämmige und niedrige **Rosen** sowie Stiefmütterchen, Nelken, Primeln, Aurikeln, Capannla, Marienblümchen, Vergissmeinnicht usw.

Aug. Windels.

Piassavabesen wieder vorrätig.

Schlachtstr. G. Klose, Bürstenmacher.

Alte Oldenburger Briefmarken a. g. Brief kaufe zu nachstehenden Preisen:

1851	1/8 Sgr. grün	80,—
	1/30 Thr. blau	3,—
	1/15 Thr. rosa	10,—
	1/10 Thr. gelb	12,—
1858	1/3 Gr. grün	250,—
	1 Gr. blau	4,—
	2 Gr. rosa	80,—
	3 Gr. gelb	70,—
1860	1/4 Gr. orange	200,—
	1/3 Gr. grün	100,—
	1/2 Gr. braun	70,—
	1 Gr. blau	20,—
	2 Gr. rot	50,—
	3 Gr. gelb	60,—
1862	1/3 Gr. grün	15,—
	farbiges 1/2 Gr. orange	10,—
	oval 1 Gr. rot	1,20
	Ecken 2 Gr. blau	7,50
	3 Gr. braun	7,50

Für besonders schöne Stücke zahle bedeutend mehr.

J. D. Harms, Buchhandlung. Oldenburg i. Gr., Langestr. 1.

Hohenkirchen. Sonntag den 25. d. M. **grosses Militär-Wohltätigkeits-Konzert,** ausgeführt von der 2. Matr.-Art.-Abt., zum Besten der Verwundeten der Matrosen-Artillerie. Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. Müller.

Landesbibliothek Oldenburg